

IM TEAM

Königsdorfer Kirchengemeinden

- 
- Bunte Herzen für das Miteinander
 - Neue Pfarrer der Christuskirche
 - 20 Jahre Fairer Markt Königsdorf



IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Gemeinde

St. Sebastianus, Königsdorf

Spechtweg 1–5, 50226 Frechen-Königsdorf

Telefon (0 22 34) 99 10 210

www.kirche-in-koenigsdorf.de

Evangelische Christusgemeinde

Brauweiler-Königsdorf

Pfeilstraße 40, 50226 Frechen-Königsdorf

Telefon (0 22 34) 6 22 17

www.ev-christusgemeinde.de

Für die Redaktion:

Ralf Bittner, Franz Langecker,

Michael Schulz, Christa Weingarten,

Maria Weingarten

E-Mail: ImTeam@kirche-in-koenigsdorf.de

Einsendeschluss für Beiträge:

Frühjahrsausgabe 1. Februar

Herbstausgabe 1. August

Werbung:

Barbara Fetten: (0 22 34) 4 30 52 20,

b.fetten@ra-fetten.de

Gestaltung:

Sylvia Bach: (01 51) 57 77 46 10

E-Mail: sylviabachaachen@web.de

Fotos, Grafik:

Peter Weidemann, Pfarrbriefservice

(Coverbild „Graffito-Herzen“),

cw, cs, fl, js (Innenteil)

Druck:

R. Roth GmbH, Solingen

Auflage:

5.800 Exemplare

Die Redaktion behält sich vor, zu lange

Beiträge zu kürzen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der

Herausgeber wieder.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ökumene ist in Königsdorf seit den 70er-Jahren gelebte Praxis. Seit 20 Jahren hat sie in der Ökumenischen Partnerschaft einen verbindlichen Rahmen für die Kirchengemeinden.

Das ist ein Grund zu feiern! Doch warum ist das so ungewöhnlich? Das Problem sind nicht verschiedene Konfessionen – der christliche Glaube war von Anfang an vielfältig. Hier liegt die Chance, vom Anderen zu lernen, aber auch das Eigene wertzuschätzen, ohne es absolut zu setzen.

Es ist wohl die besondere Situation in Deutschland, die Ökumene zu etwas Besonderem macht: Seit fast 500 Jahren stehen sich hier – mehr oder weniger einmalig in der Welt – Katholiken und Protestanten ungefähr gleich stark gegenüber. Kriege, Machtstreitigkeiten und Ausgleichsversuche (die oft wenig mit Glauben oder Theologie zu tun hatten) prägten das Miteinander und führten vielerorts zu Misstrauen und Vorurteilen. Das macht es nicht immer leicht, aufeinander zuzugehen.

Also: Das gute geschwisterliche Miteinander ist ein Grund zu feiern! In diesem Jahr im „laufenden Betrieb“, ohne besondere Veranstaltungen. Der Grund ist erfreulich: Das neue Pfarrteam der Christusgemeinde hat gerade im ersten Jahr viel zu lernen, zu koordinieren und zu planen. Zusätzliche Veranstaltungen werden da – auch auf Grund des verringerten Stellenumfanges – (noch) nicht möglich sein. Ein anderer Grund ist, dass während der allgemeinen Ausnahme-situation wegen der Corona-Pandemie eine Planung von Zusammenkünften auf nicht absehbare Zeit unmöglich ist. Doch in den vielen ökumenischen Gottesdiensten und Festen, die sich in den vergangenen 20 Jahren etabliert haben, wird hoffentlich bald wieder gefeiert und bekannt werden können, was uns eint und begeistert: Das Vertrauen auf Gott, der durch Jesus Christus Menschen in seine Nachfolge ruft.

Pfarrer Christof Dürig und Pfarrer Dr. Benjamin Härte

Vertrauen hat immer ein Gesicht.

Meine Werkstatt!

AUTOSTATION

KFZ-MEISTERBETRIEB

Zur Mühle 2-4 · 50226 Frechen-Königsdorf · Tel.: 02234-96 66 50



INHALT

Vorwort.....	2
Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
„Ich muss hier gar nix!“ – Von der Freiheit des Christen	4
Aufbruch! – Synodaler Weg.....	6

Aus den Gemeinden

Werner Schiffer hört mit der Akquise für IM TEAM auf.....	3
Interview mit den beiden neuen Pfarrern der Christusgemeinde.....	8
Neues Presbyterium der Christusgemeinde.....	12
Neues aus der Pfarreiengemeinschaft.....	14
Fünfjahresstatistik	14
Dankesfeier	15

Altenclub

Stimmung pur im Altenclub.....	25
--------------------------------	----

Blick über den Tellerrand

Interview mit Else Hilgers, erste Vorsitzende der St. Sebastianus- Schützenbruderschaft Königsdorf	16
Interview mit Jürgen Streich, Organisator des „Königsdorfer Literaturforums“	20
20 Jahre Fairer Markt Königsdorf.....	22
„Öp Jöck“	26
Bunte Herzen warben für ein Miteinander	27
145 Jahre Villa Pauli in Königsdorf	32

UZONDU

Teamleistung ist der Schlüssel – Gemeinsam sind wir stark	34
--	----

Kinder und Jugend

KOM.MIT – Stockbrot und gestylte Outfits, was geht?.....	28
Bibelquiz.....	29

Aus der Bücherei

Buchvorstellung: „Fräulein Zeisig und der frühe Tod“	30
---	----

Gedicht

„Frühling“ von Max Vogler	31
---------------------------------	----

Termine katholisch	38
--------------------------	----

Termine evangelisch.....	39
--------------------------	----

Werner Schiffer hört mit der Akquise für IM TEAM auf

„24 Jahre sind genug!“

Aber ich habe es gerne gemacht!“



Nach 24 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit als Akquisiteur von Werbeanzeigen für unsere Zeitschrift IM TEAM beendet Werner Schiffer diese Arbeit. Die Redaktion möchte sich für sein fast ein Vierteljahrhundert währendes Engagement ganz herzlich bedanken.

Seit den Anfängen von IM TEAM war Werner Schiffer sehr daran interessiert, an einer moderneren Form des Gemeindebriefes mitzuarbeiten. Die erste IM TEAM-Ausgabe, die 1995 zuerst nur für die Katholische Pfarrgemeinde St. Sebastianus in grüner Farbe erschien, war noch ohne Werbung. Die Ausgaben für den Druck wurden von der Kirchengemeinde bezahlt. Da die Zeitung an alle Königsdorfer ausgeteilt werden sollte, wurde dies auf Dauer zu kostspielig. Deshalb überlegte die Redaktion, ob man im Heft Anzeigen anbieten könnte, um die Kosten für die Kirchengemeinde zu senken.

Werner Schiffer bot sich sofort an, als Akquisiteur Anzeigenkunden zu werben. Bald hatte er einen festen Kundenstamm, zu dem er persönlichen Kontakt hielt und der regelmäßig Werbung in unserer Zeitschrift machte. Durch seine engagierte Arbeit konnten wir nun auch die Seitenzahl und Auflage von IM TEAM erhöhen.

Vor 20 Jahren war die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Gemeinde immer enger geworden, sodass wir nach Abschluss der Partnerschaftsvereinbarung beschlossen, IM TEAM als ökumenische Zeitschrift der beiden Gemeinden hier in Königsdorf herauszubringen. Ab 2001 ist IM TEAM dann in mittlerweile 39 Ausgaben in oranger Farbe erschienen. Werner Schiffers Arbeitsbereich erweiterte sich dabei so sehr, dass wir Hilfe durch Werner Madsack aus der Evangelischen Gemeinde bekamen, der nun auch Akquisition für unsere Zeitschrift betrieb.

Für Werner Schiffer ist nun der Zeitpunkt gekommen, seine Arbeit für die Anzeigen-Akquise in jüngere Hände zu legen. „24 Jahre sind genug! – Aber ich habe es gerne gemacht!“, sagt er selbst zum Abschied von seiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit. Vielen Dank, lieber Herr Schiffer, für Ihre engagierte Arbeit im Dienste unserer beiden Kirchengemeinden hier in Königsdorf!

Christa Weingarten für die IM TEAM-Redaktion

„Ich muss hier gar nix!“

Von der Freiheit des Christen



Maria 2.0 ... die Amazonassynode ... Synodaler Zukunftsweg ... die Zukunftswerkstatt in Frechen ... – so vieles fühlt sich in der katholischen Kirche nach Aufbruchsstimmung an. Neuerungen, Reformen, das Aufrütteln festgefahrener Strukturen. Und dann immer wieder der Dämpfer: „Man kann nicht! ... Man soll nicht! ... Man darf so nicht ... Man muss ...“ und immer wieder der Verweis auf alte Regeln und Dogmen!

Okay, wenn wir fair sind, braucht eine Weltorganisation durchaus ein paar Strukturen. Jeder globale Konzern, jede Firma, die weltweit agiert, hat ihre Hierarchien, ihre Strukturen und ihre Regeln. Und vor diesem Hintergrund darf natürlich auch eine Institution wie die Kirche in gewisser Weise ihre eigenen Regeln und Gesetze haben. **Aber die Kirche ist nicht bloß Institution, sondern auch Gemeinschaft der Gläubigen.** Und als solche steht sie auf dem Fundament der Botschaft Jesu, von Liebe und Freiheit. – Zugegeben, wenn man ständig „Du darfst nicht“, „Du sollst nicht“ oder „Du musst“ zu hören bekommt, fällt es schwer, die Botschaft der Freiheit noch herauszuhören. Aber als Christ kann man einer solchen Tirade von Pflichten getrost entgegenschmettern: „Ich muss hier gar nix!“

Können wir einfach machen, was wir wollen? Es heißt ja schließlich: **„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“** (Gal 5,1). Sollten für den Christen keine Regeln gelten? – Erst einmal müssen wir auf die Spurensuche gehen, was Freiheit im christlichen Sinne bedeutet. Heute ist Freiheit ganz oft sehr individualistisch geprägt. Wenn ich machen kann, was ich will, dann ist das für mich Freiheit, egal was das für die anderen bedeutet. Doch da kollidieren oft Freiheiten miteinander.

Aber es gibt auch die sozialverträgliche Variante der Freiheit. Der Humanismus und die Aufklärung können uns da gut auf die Sprünge helfen: **„Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt“**, hat Immanuel Kant so schön formuliert. Aber wenn meine Freiheit eine Grenze hat, wie kann sie dann frei sein?

Theologisch betrachtet ist das kein Widerspruch. Denn Freiheit bedeutet im Grunde, machen zu dürfen, was wir wollen. Kein Sollen und kein Müssen. Durch das Offenbarungsgeschehen – das Leben und Wirken Christi, seinen Tod und seine Auferstehung – hat sich Gott als Liebe offenbart; als die ungeschuldete, grenzenlose, vergebende

Liebe, die für uns bis ans Kreuz geht. Nach allem, was die Menschen in ihrer Geschichte mit Gott bereits erfahren hatten, ist dies das Tüpfelchen auf dem „i“: Gott ist die Liebe, der uns auch dann noch liebt, wenn wir es selbst nicht mehr können, der uns in die Dunkelheit nachgeht, um uns die ausgestreckte Hand der Vergebung anzubieten, nur für den Fall, dass wir sie irgendwann ergreifen wollen.

Auf dieser Erkenntnis gründet sich auch unser christliches Menschenbild. Der Mensch ist ein Beziehungswesen, das nur in Gemeinschaft wirklich glücklich werden kann – denn wenn er Gottes Ebenbild ist, dann muss er auch zur Liebe fähig sein. **Liebe ist eines dieser Geschenke, das man nicht für sich behalten kann.** Um der Liebe gerecht zu werden, muss man sie weitergeben. Ein Mensch, der sich geliebt und geborgen weiß, kann gar nicht anders, als diese Geborgenheit anderen zu vermitteln, offen auf sie zuzugehen und ihnen ohne Vorurteile zu begegnen. Menschlich sein ist im christlichen Sinne also eine Aufgabe: Nur wenn wir menschlich handeln, wenn wir lieben und aus dieser Liebe heraus anderen begegnen, werden wir unserem Menschsein gerecht.

Jetzt leben wir aber leider nicht in einer perfekten Welt. Schon das Alte Testament berichtet immer wieder von Mord und Totschlag, bis sich Gott endlich dazu durchringt, uns einen himmlischen Knigge, einen Leitfaden zum Zusammenleben zu diktieren: die Zehn Gebote. Und da ist es auch schon wieder, dieses Verbieten: „Du sollst nicht ...“ und „Du sollst ...“ – Aber sind das denn wirklich Verbote? Seien wir mal ehrlich: Freiheit bedeutet, machen zu dürfen, was wir wollen, aber will ich denn wirklich unbedingt meinen Nachbarn bestehen? Bin ich unfrei, wenn ich das nicht darf?

Als Christen sollten wir das eigentlich doch ohnehin nicht wollen – nicht weil wir es nicht sollen, sondern weil wir aus der Freiheit und der Liebe heraus darin überhaupt keinen

Sinn sehen. Wenn ich meinen Nachbarn liebe, dann käme ich doch nie auf die Idee, ihn zu bestehlen. Oder ihn sogar umzubringen. Ich würde doch ohnehin nett zu allen Leuten sein. Ich hätte doch nicht das geringste Interesse daran, die Beziehung eines anderen zu sabotieren oder ihm irgendwas zu missgönnen, wenn ich ihn doch liebe. Im Gegenteil, ich würde mich für den anderen freuen! Und eigentlich ist diese „Verbote und Gebote“ einzuhalten das Selbstverständlichste auf der Welt.

Also: Ja, Freiheit bedeutet, genau das tun zu dürfen, was wir wollen und zwar alles. Aber als Christ, der sich von Gott geliebt weiß, will man von sich aus gar nichts tun, was den anderen verletzt oder ihm schadet. **So wird aus jedem „Du sollst nicht“ ein „Du wirst ohnehin nicht“.**

Jetzt habe ich mich aber selbst schon oft dabei erwischt, dass ich dem nicht wirklich gerecht werde. Menschsein im christlichen Sinne ist eben eine Aufgabe, die man erlernen muss und in die man hineinwächst. Obwohl also im Grunde alles so einfach ist, brauchen wir trotzdem oft Richtlinien, die uns daran erinnern. Eine Struktur, die mit Regeln versucht, eine große Gemeinschaft zusammenzuhalten. – **Aber das bedeutet nicht, dass diese Regeln unveränderlich sind. Je mehr wir unserer eigenen Verantwortung und unserer Freiheit gerecht werden, desto weiter können diese Regeln gefasst werden.** Die Botschaft der Liebe und der Freiheit gibt uns die Kraft, an diesen Regeln zu arbeiten, bis wir eine Struktur haben, in der wir das Gute wollen können, in



Foto: Helena Lopes von pexels

der wir uns einbringen können und unserer Freiheit in Liebe für die anderen gerecht werden.

Als Christ, als Mensch, muss ich hier also gar nix! – Außer von Gott geliebt werden. Und alles andere kann ich aus dieser Liebe ziehen. **Diese Liebe kann sogar Berge versetzen.** Was sind denn da schon so ein paar Regeln ...?


Maria Weingarten



Unser Garten - ein Ort,
der uns jederzeit Freude ernten lässt.

hoven *
garten- und landschaftsbau

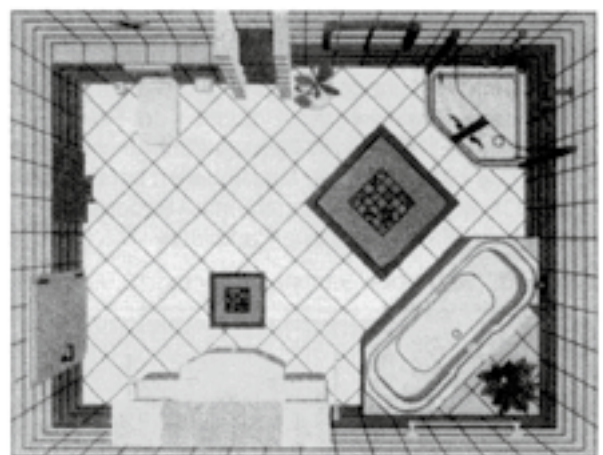
franz-lenders-str. 2
50226 frechen
tel. 02234 - 61375

 ihr experte für
garten & landschaft

www.hoven-gartenbau.de

HEIZUNG + SANITAR GERLACH

KUNDENDIENST • VERKAUF • BERATUNG • PLANUNG



- WIR BIETEN AUS EINER HAND:
- ELEKTROARBEITEN
 - MAUER-, PUTZ-, FLIESENARBEITEN
 - INSTALLATION
 - TROCKENBAUARBEITEN
 - HEIZUNGSARBEITEN

ZUR ANGEBOTSERSTELLUNG BESUCHEN WIR SIE GERNE VOR ORT

RUFEN SIE UNS AN: 0 22 34 - 6 10 11
PFEILSTRASSE 7 • 50226 FRECHEN (KÖNIGSDORF)



Aufbruch DER SYNODALE WEG

von Christa Tamara Kaul

Lange nicht mehr erlebt – soviel Aufbruchstimmung in der katholischen Kirche Deutschlands. Der „Synodale Weg“, getragen von Deutscher Bischofskonferenz (DBK) und Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), hat mit der ersten Versammlung im Februar 2020 in Frankfurt am Main vielversprechend begonnen. Auch wenn inzwischen schon die ersten Querschläger sich abzeichnende Erfolge zunichte machen möchten – es lohnt sich, den eingeschlagenen Weg mit stoischer Gelassenheit weiterzugehen.

„Der katholischen Kirche fehlen die Priester. Der guten, alten Pfarrei kostet das die Existenz. Das tut vielen weh, kann man aber nutzen. Zum Beispiel zur endgültigen Überwindung des Klerikalismus.“ Das meinte bereits im Jahr 2017 Rainer Bucher, Professor für Pastoraltheologie. Und ziemlich genau in diese Richtung weist die im März 2019 durch die DBK beschlossene Einrichtung des Synodalen Weges. Ein reformintensiver Weg, der aus dem Entsetzen über die strukturelle Sünde des sexuellen und spirituellen Machtmissbrauchs innerhalb der Kirche initiiert wurde und dies in vier Foren aufarbeiten soll: „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“, „Priesterliche Existenz heute“, „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ und „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“. Bislang alles ohne Diskussionsverbote.

Allerdings nicht ohne den Widerstand einer zahlenmäßig zwar eher kleinen, aber recht lautstarken Gruppe von Klerikern, die keine grundsätzlichen Veränderungen der Kirchenstruktur wollen. Als da wären Rudolf Voderholzer, Bischof von Regensburg, der während der Frankfurter Veranstaltung mehrfach wütend dazwischenrief, und – wie kaum anders zu erwarten – der Kölner Erzbischof, Kardinal Rainer Maria Woelki. Offensichtlich hält dieser nichts von einem Miteinander von Klerikern und Laien auf Augenhöhe: „Ich habe ja sehr deutlich gemacht, dass ich eine große Sorge habe, dass hier quasi ein protestantisches Kirchenparlament durch die Art der Verfasstheit und der Konstituierung dieser Veranstaltung implementiert wird. Das ist für mich

eigentlich auch eingetreten. (...) Das ist ja auch schon das sehr deutlich prägende Bild beim Einzug zum Gottesdienst gewesen, als Bischöfe und Laien alle gemeinsam eingezogen sind und somit zum Ausdruck gebracht wurde, dass da jeder gleich ist. Und das hat eigentlich nichts mit dem zu tun, was Katholische Kirche ist und meint.“

Dass da jeder gleich ist! Und jede womöglich auch noch. Diese Beurteilung zeigt die stramm klerikale Verfasstheit der Kölner Eminenz. Tatsächlich gibt es Ähnlichkeiten von Synodalem Weg und EKD-Synoden. Beispielsweise die Öffentlichkeit der Sitzung – im Gegensatz zu den für „Nicht-Geweihte“ unzugänglichen Konzilen und Synoden, an deren Ende nur jeweils eine Pressekonferenz gewisse Einblicke gewährt. Diese Öffentlichkeit bietet Interessierten den Vorteil, dem Diskussionsverlauf folgen zu können und auch die Beiträge von in Abstimmungen unterlegenen Richtungen kennenzulernen. Vor allem aber auch einen Eindruck des Diskussionsklimas und der verbalen Machtansprüche Einzelner zu gewinnen. Allerdings, so witzelten einige, sei der Auftakt des Synodalen Wegs mittels elektronischer Abstimmungsgeräte deutlich besser organisiert gewesen als jede evangelische Synode bisher. Wie auch immer: „Der Weg entsteht beim Gehen, die erste Strecke ist gelaufen“, kommentierte Dr. Thomas Sternberg, Präsident des ZdK, diesen Auftakt. Na dann – könnte man meinen – kann es doch eigentlich so weitergehen. Ob mit oder ohne die Kölner Eminenz.

Wenn da nicht mit dem päpstlichen Schreiben „Querida Amazonia“ just im Februar 2020 (als Ergebnis der im Oktober 2019 in Rom abgehaltenen Amazonas-Synode) schon die ersten Querschläge aus Rom gekommen wären. Damit sind – zumindest theoretisch – gleich zwei der vier Forderungen des Synodalen Weges negativ beschieden worden, bevor hier die eigentliche Diskussion darüber überhaupt begonnen hat, und zwar die zumindest teilweise Aufhebung des Pflichtzölibats und der Zugang von Frauen zu Weiheämtern. Zwar ist in dem Schreiben von „mit entsprechenden Vollmachten ausgestatteten Laien-Gemeinde-



leiten“, also auch Frauen, die Rede und von einer Gemein-
deleitung durch diese als einer „Lösung auf Dauer“, bei der
diese synodal über den Weg der Kirche mitentscheiden (!)
könnten.

Doch den in der Kirche engagierten Frauen reicht das nicht. „Die Teilung von Macht und das Aufbrechen männlicher Hierarchien bleiben für uns zentrale Fragen – (...) ohne Geschlechtergerechtigkeit kann und wird es keine wirkliche Reform geben“, hatte Dr. Agnes Wuckelt, stellvertretende Bundesvorsitzende der Katholischen Frauen Deutschlands (kfd), schon zu Beginn des Weges klargestellt. Folgerichtig äußerte sie nach Veröffentlichung von „Querida Amazonia“ tief enttäuscht: „Frauen leben ihr Engagement aus der tiefen Überzeugung, dass Gott die Menschen gleich und berechtigt geschaffen hat. Es ist unerträglich, dass die Amtskirche weiterhin Frauen gleiche Rechte abspricht und sie aus biologistischer Argumentation heraus zu Dienstleisterinnen degradiert.“

Niemand, wirklich niemand von Einfluss und ernst zu nehmendem Rang in der katholischen Kirche Deutschlands

will sich von Rom lossagen. Aber immer mehr ernst zu nehmende Katholikinnen und Katholiken können sich vorstellen, dass der Wunsch nach und das Festhalten an globaler Einheit die Möglichkeit zu regionalen Unterschieden einschließt. Wenn in „Querida Amazonia“ für eine inkulturierte Kirche mit einem „amazonischen Gesicht“ plädiert wird, muss das Kirchenbild einer inkulturierten Kirche in gleicher Weise auch für andere Weltregionen möglich sein. Eben auch das einer inkulturierten Kirche mit „europäischem“ oder mit „deutschem Gesicht“. Daher gilt es, „unseren“ Synodalen Weg entschlossen weiterzugehen. Mit der Wahl des Limburger Bischofs Dr. Georg Bätzing zum neuen Vorsitzenden der DBK im März 2020 besteht solider Grund zur Hoffnung, dem gesamten Ziel näherzukommen. „Der Synodale Weg, das ist in der Vollversammlung deutlich geworden, wird gut weitergehen, dafür stehe ich auch persönlich ein“, so Bätzing zum Abschluss der Tagung.

Aufbruch

WEITERFÜHRENDE LINKS:

- www.synodalerweg.de
- www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-02/exhortation-querida-amazonia-papst-franziskus-synode-wortlaut.html
- www.erzbistum-koeln.de/thema/synodalerweg/position-woelki



Prophylaxe

Implantologie

Endodontie

Kieferorthopädie

Unser "Besser-Sehen-Konzept"

Alle Behandlungen von der Prophylaxe bis hin zur Füllung werden unter Lupenbrillen-Kontrolle durchgeführt.

Bei Wurzelkanalbehandlungen verwenden wir ein Dentalmikroskop mit 24-facher Vergrößerung, mit dem wir Wurzelkanäle perfekt reinigen können.

In den Bereichen Implantologie, Kieferorthopädie und Endodontie können wir zudem auf unsere 3D Röntgentechnik zurückgreifen, mit der eine präzise Diagnostik bereits beim ersten Termin möglich ist.



Zahnarzt Dirk Formes



Zahnärztin Justyna Palmer-Rozumna

Seien Sie zahnspruchsvoll!

Dirk Formes
Praxis für Zahnerhaltung, Endodontie,
Implantologie und Kinderzahnheilkunde

Augustinusstraße 11b
50226 Königsdorf

Tel: 0 22 34 - 96 333 0
Fax: 0 22 34 - 96 333 66

info@zahnspruchsvoll.de
www.zahnspruchsvoll.de

Interview mit den beiden neuen Pfarrern der Christusgemeinde

Ein echtes „*Learning by doing*“

Christoph Nötzel und Dr. Benjamin Härte sind seit Herbst vergangenen Jahres die neuen Pfarrer der Christusgemeinde. Mitte Februar – noch vor der Corona-Krise – hat die IM TEAM-Redaktion ausführlich mit den beiden neuen Pfarrern gesprochen.

Herr Nötzel, Sie sind im vergangenen Jahr vom Presbyterium zum Pfarrer gewählt worden. Sie haben die Christusgemeinde bereits einige Zeit vorher kennengelernt, als Sie das Presbyterium bei Einkehr-Wochenenden begleitet haben. Welchen Einfluss hat die damalige Begegnung auf Ihre Bewerbung gehabt? Was hat Sie an unserer Gemeinde besonders angesprochen und interessiert?

Nötzel: Wir hatten zwei Klausur-Wochenenden – bei einem ging es um die konzeptionelle Ausrichtung nach der Fusion, beim anderen um die künftige personelle Besetzung der Christusgemeinde. Damals habe ich nicht die ganze Gemeinde, sondern das Presbyterium erlebt. Dabei fand ich es eindrucklich, wie das Presbyterium nach einer erkennbaren und klaren geistlichen Ausrichtung suchte und ein herzliches Miteinander lebte. Als ich wieder zu Hause war, habe ich zu meiner Frau gesagt: In dieser Gemeinde könnte ich mir noch mal vorstellen, als Pfarrer zu wirken. Als dann ein Jahr später die Stellenausschreibung erschien, habe ich mich sofort beworben.

Herr Härte, wie sind Sie auf unsere Gemeinde und die Stellenausschreibung aufmerksam geworden?

Härte: Im vergangenen Jahr war ich noch im Probedienst beim Kirchenkreis an Sieg und Rhein, mit 50 Prozent im Pfarrdienst in Niederkassel und mit den anderen 50 Prozent in der Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises in Siegburg – was für mich viel Fahrerei mit dem öffentlichen Nahverkehr bedeutete. Da bei mir wegen meiner Sehbeeinträchtigung räumliche Nähe und Erreichbarkeit wichtig sind, habe ich mich relativ frühzeitig nach einer entsprechenden Pfarrstelle umgesehen. Mich hat die damalige Pfarrerin Anne-Berit Fastenrath auf die Christusgemeinde und ihr Potenzial aufmerksam gemacht. Als die Stellenausschreibung dann erschienen ist, hat mich besonders auch die ökumenische Ausrichtung angesprochen.

Sie sind beide als Pfarrer in unserer Gemeinde tätig, wobei Sie, Herr Nötzel, auch als Vorsitzender des Presbyteriums fungieren. Wie läuft die Abstimmung zwischen Ihnen?

Nötzel: Wir haben im November bzw. Dezember letzten Jahres fast gleichzeitig angefangen. Da war für uns beide alles neu. Nach wie vor begegnen wir immer wieder Situationen, Abläufen und Aufgaben, bei denen wir interessiert und erstaunt feststellen: Ach, so läuft das hier! Das müssen wir machen! Dafür gibt es keine fertigen Aufgabenbeschreibungen. Das ist ein Learning by doing, bei dem wir



Christoph Nötzel



Dr. Benjamin Härte

uns im Prozess untereinander verständigen, abstimmen, wahrnehmen, was dran ist, und miteinander Verabredungen treffen, wie wir das gestalten wollen.

Allerdings gibt es eine grundsätzliche Aufgabenteilung nach Arbeitsgebieten zwischen uns. So bin ich eher für die Taufgottesdienste zuständig und Benjamin mehr für die Trauerfeiern und Beisetzungen. Zu meinen Aufgaben gehört auch die Konfirmandenarbeit, die ich gerne um einen Glaubenskurs für Kinder ergänzen würde. Als Vorsitzender des Presbyteriums trage ich besondere Verantwortung für die Gemeindeleitung. Damit bin ich Benjamin gegenüber aber nicht vorgesetzt und weisungsbefugt.

Ich verstehe uns in einer Art Weggemeinschaft. In der Regel sehen wir uns einmal in der Woche zu einem ausführlichen Gespräch, bei dem wir uns über alltägliche Fragen abstimmen, Einschätzungen austauschen und unsere Aufgaben koordinieren. Daraus wird sich im Laufe der Zeit sicherlich eine verlässlichere Struktur entwickeln.

Das gilt auch für das Gemeindeleben in den verschiedenen Ortschaften innerhalb der Christusgemeinde. In einer langen Zeit häufiger Pfarrerwechsel musste die Gemeinde lernen, zu improvisieren und Eigenverantwortung zu übernehmen. Für manches wurden provisorische Formen gefunden, die von vielen Menschen, die sich haupt- und ehrenamtlich engagieren, getragen werden. Es wäre vermessen, wenn wir das jetzt alles mit einem Mal ändern wollten.

„Learning by doing“

Herr Härte, Sie üben Ihre Tätigkeit in der Gemeinde in einer 50-Prozent-Stelle aus. Wie können Sie bei dem begrenzten Umfang neben Gottesdiensten und Beerdigungen noch Zeit für andere Verabredungen, Gruppen und Gespräche, also für das Gemeindeleben als solches finden?

Härte: Der Vorteil ist, dass es eine sehr flexible Einteilung gibt. Grundsätzlich ist es so, dass Christoph und ich gleich viele Gottesdienste und Kasualien machen wollen. Die Geburtstags- und Seelsorgebesuche haben wir ebenfalls so aufgeteilt, dass es ungefähr fifty-fifty hinkommt. Da bei mir große Arbeitsbereiche wie die Konfirmandenarbeit wegfallen, habe ich mehr zeitliche Flexibilität und kann in der Gemeinde gut präsent sein. Zum ersten Mal wohne ich auch in der Gemeinde, deshalb kann und muss ich hier viele Dinge zu Fuß erledigen und treffe dabei unterwegs viele Menschen – oder diese mich, was ich auch sehr angenehm finde.

Durch die Vorgespräche war mir bewusst, dass es durch die Wechsel und Vakanzen in der Gemeindeleitung keine ganz einfache Situation für eine erste Pfarrstelle ist. Da hilft mir, dass ich nicht alleine bin, sondern gemeinsam mit einem erfahrenen Kollegen arbeiten kann. Außerdem habe ich selbst Ideen, wie ich Gemeinde mitgestalten möchte – vielleicht ein wenig idealisiert als einen geistlichen Ort, an dem man anders miteinander umgeht als anderswo. Ich habe hier so viele Menschen kennengelernt, die zusammen nach vorne schauen und die Gemeinde in ökumenischer Verbundenheit gestalten wollen. Das ist ermutigend und stimmt mich optimistisch. Ich denke, dass sich mit den

hier vorhandenen Talenten und Begabungen etwas richtig Schönes machen lässt.

Wo haben Sie früher gelebt, was waren wichtige Stationen in Ihrem Leben?

Nötzel: Ich komme gebürtig aus Bonn-Bad Godesberg und bin nicht nur katholisch getauft, sondern auch katholisch sozialisiert und erst vor Beginn meines Studiums konvertiert in der Überzeugung, dass für mich das Evangelische eher als das Katholische die Kulturform ist, in der ich meinen Glauben leben kann.

In Bonn und in Neuendettelsau habe ich dann Evangelische Theologie studiert. 1984 habe ich meine Frau Ellen geheiratet. Unsere beiden Söhne Thomas und Benedikt wurden 1988 und 1992 geboren. Nach ersten Stationen in Bornheim, Köln-Rondorf und Erftstadt-Liblar war ich von 1989 bis 2010 Pfarrer an der Andreaskirche in Altenberg-Schildgen mit einem besonderen Schwerpunkt in der Kinder- und Familienarbeit. Ich war dort überaus gerne und habe den lutherischen Gottesdienst schätzen gelernt, aber auch neue Formen, Gottesdienst zu feiern, entwickelt, zwei Kindertagesstätten aufgebaut oder ein ambulantes Hospiz gegründet. In dieser Zeit war ich auch Synodalassessor des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch und Mitglied des Verbandsvorstandes des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region.

2010 bin ich dann auf eine landeskirchliche Pfarrstelle gewechselt und habe die Leitung des Amtes für Gemeinde-

www.immobilien-wertfinder.de



Der Wertfinder.

Online prüfen, wie viel Ihre Immobilie wert ist.

Kostenlos. Unverbindlich. Schnell.

Informationen erhalten Sie in unserer Filiale:
 Hauptstraße 48-52, 50226 Frechen

Frank Hanf
 0221 227-9386

www.immobilien-wertfinder.de

Wenn's um Immobilien geht 



entwicklung und missionarische Dienste in Wuppertal übernommen. Motiviert für diese Stelle hat mich die Überzeugung, dass sich unsere Kirche in einem großen Wandel befindet, der uns vor die Frage stellt, wie wir Kirche und unseren Glauben heute

verstehen, leben und teilen können. Denn Glaube und Kirche werden heutzutage nicht mehr einfach so durch Sozialisation und Tradition getragen, sondern es wird zunehmend zu einer Aufgabe der Kirche selbst, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

Wo Kirche sich darum bemüht, muss sie über sich selbst hinaus- und auf die Menschen zugehen. Dabei werden sich die Relevanz des Glaubens und des Evangeliums erweisen und neue Formen der Glaubenskommunikation entwickeln müssen. Deswegen engagiere ich mich auch seit 2015 als Leiter des ökumenischen Gemeindegottesdienstes „Missionale“ in Köln und habe 2014 bis 2016 den landeskirchlichen „glaubensreich“-Prozess initiiert, der in einen landeskirchlichen „Tag der Inspiration“ mündete. Seit 2015 bin ich Mitglied der EKD-Synode und leite dort den Zukunftsausschuss.

Härte: Ich bin in Neuss geboren, wuchs aber in Neuwied in Rheinland-Pfalz auf, wo ich auch mein Abitur gemacht habe. Ich habe Politikwissenschaften in Bonn studiert, gleichzeitig fing ich schon an, für die Zeitung zu arbeiten. Als ich den Magister-Abschluss in der Tasche hatte, habe ich ein Volontariat gemacht und war nach einer ersten festen Stelle einige Jahre freiberuflich im Journalismus unterwegs. Nebenher habe ich darüber promoviert, wie der Lastenausgleich im Nachkriegsdeutschland in der Presse verarbeitet wurde – ein Thema, bei dem Sozialpolitik, Journalismus und die Familiengeschichte meines Vaters, der aus Schlesien fliehen musste, für mich zusammenkamen.

Mein Vater war römisch-katholisch, ist allerdings schon früh ausgetreten, meine Mutter stammte aus England und war anglikanisch. Da sich in vielen Familien die Mutter kümmert und evangelisch wohl eher anglikanisch ist, wurde ich evangelisch und bin später dann auch klassisch aus der Kirche „rauskonfirmiert“ worden – damals fand ich das alles immer nett und interessant, es hat mich jedoch nicht weiter berührt. Ich wäre nie ausgetreten, aber ich habe stets gedacht, wer Kirche möchte, kann das gerne haben, für mich ist das nichts.

Irgendwann Anfang der 2000er-Jahre habe ich mich der Kirche wieder angenähert. Das war mit Ende 20 auch eine Suche nach meiner Identität – was bin ich eigentlich als Evangelischer? Auch in Abgrenzung zum Katholischsein, wobei ich beispielsweise die Liturgie in der katholischen Kirche immer faszinierend fand. Erst bin ich zu meiner Pfarrerin in Bonn-Beuel gegangen und habe mich in der Gemeinde engagiert. Seelsorge war mir stets sehr wichtig, sodass ich mich 2005 im Prädikanten-Kurs wiederfand, der zwei Jahre dauert. 2007 wurde ich zum Prädikanten ordiniert und war in den Gemeinden Beuel und Sankt Augustin

Ort tätig. Im Laufe der Zeit habe ich Gottesdienste gehalten, Freunde getraut und Kinder getauft.

Zunächst lief dieses Engagement neben meiner freiberuflichen Tätigkeit, dann habe ich noch ein Fernstudium als PR-Berater gemacht und war seit 2008 für die Öffentlichkeitsarbeit bei einem Automobil-Zulieferer in Bonn zuständig. 2011/2012 entschloss ich mich, meine Stelle zu kündigen, um aus dem Ehrenamt einen Hauptberuf zu machen. Ich studierte Theologie in Bonn, wo Anne-Berit Fastenrath meine Studienkollegin war. Mein Vikariat absolvierte ich von 2015 bis 2018 in der Thomas-Kirchengemeinde Bad Godesberg.

Weil ich gemerkt habe, dass Glaube bei mir Gemeinschaft braucht, ist seit ungefähr zwölf Jahren die evangelische Michaelsbruderschaft für mein geistliches Leben sehr prägend. Für mich ist es faszinierend, wie wir die Traditionen von mittlerweile sechs oder sieben Konfessionen in dieser geistlichen Gemeinschaft leben können.

Die Christinnen und Christen in Königsdorf leben seit 20 Jahren in einer Gemeindepartnerschaft, die zuletzt vor allem ehrenamtlich getragen wurde. Welche neuen Impulse können Sie als Pfarrer für die Ökumene in Königsdorf setzen?

Nötzel: Ökumene ist überhaupt kein Sondergebiet, sondern in allem, was wir tun, sollten wir bedenken, ob wir es nicht auch ökumenisch tun könnten. Dabei lasse ich mich von dem Gedanken leiten, dass wir all das, was wir als Kirchen gemeinsam tun können, auch gemeinsam tun sollten. Da wäre dann vieles möglich. Warum nicht eine gemeinsame Christvesper an Heiligabend oder gemeinsam genutzte Gemeindezentren? Auch in der Bildungsarbeit, beim Besuchsdienst oder in der Seelsorge steht der Ökumene überhaupt nichts im Wege. Und ich freue mich auf einen geschwisterlichen ökumenischen Austausch unter den Seelsorgern, wie ich ihn hier in Königsdorf genauso wie in Brauweiler von Anfang an erlebe.

Übrigens bin ich von einer ökumenischen Zukunft der Kirche überzeugt. Kirche, da bin ich mir sicher, wird ökumenisch in dem Maße, wie sie sich wirklich auf die Menschen und die Gesellschaft einlässt. Dabei müssen sich die Unterschiede zwischen den Konfessionen nicht nivellieren. Ganz im Gegenteil: Es geht darum, die Verschiedenheit als Reichtum wahrzunehmen, der Vielfalt Raum zu schenken und zu erkennen, wie sich die unterschiedlichen Traditionen ergänzen und befruchten können. Ich denke, der liebe Gott hat seine Gaben nicht alle in eine Hand gelegt, sondern auf verschiedene Kirchen und Kulturen verteilt. Er handelt wie ein kluger Anleger, der nicht alles, was er geben will, auf eine Karte setzt.

Das Interview führten Hannelore Mäueler, Kathi Jungbluth und Michael Schulz.



Praxis für ganzheitliche Zahnheilkunde, Umwelt-Zahnmedizin und Kieferorthopädie

Aachener Str. 586 · 50226 Frechen-Königsdorf
(neben der Kreissparkasse)



Zur Prophylaxe nach Hawaïi...

Zahnarzt Marc André Drey Müller
Senatspräsident der KG
Königsdorfer Weißpfennige 1982 e. V.

Dr. med. dent. Mara Drey Müller
Zahnärztin

Ihr Ansprechpartner für implantatgetragenen Zahnersatz:
Dr. med. dent. Karl-Jürgen Schumacher
Zahnarzt

NEU

Aachener Str. 586 · 50226 Frechen-Königsdorf

Tel.: 02234 – 9295 810
Fax: 02234 – 9295 811

info@drey mueller.com
www.drey mueller.com

Telefonische Sprechzeiten:
Mo. – Do.: 9:00 Uhr – 17:00 Uhr
Fr.: 9:00 Uhr – 14:00 Uhr
Termine nach Absprache

Neues Presbyterium gestartet



Ende März sind die Presbyterinnen und Presbyter der Christusgemeinde in die neue Amtszeit gestartet. Gemeinsam mit Pfarrer Christoph Nötzel und Pfarrer Dr. Benjamin Härte werden sie die Christusgemeinde in den kommenden vier Jahren leiten.

Neun der bisherigen zehn Presbyter hatten sich bereit erklärt, bei der Presbyteriumswahl am 1. März 2020 unter dem Motto „Gemeinde mit mir“ erneut zu kandidieren. In der Gemeindeversammlung am 17. November 2019 war ein weiteres Gemeindeglied vorgeschlagen worden. Durch die geringe Anzahl an Kandidaten wurde die Durchführung von Wahlen hinfällig. Daraufhin hatte der Kreissynodalvorstand in seiner Sitzung am 25. November 2019 beschlossen, dass diese zehn Gemeindeglieder als gewählte Presbyter(innen) gelten.

Eigentlich sollten die Presbyter am 29. März 2020 feierlich in ihr Amt eingeführt werden – aufgrund der Corona-Pandemie musste der Festgottesdienst jedoch auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Um die Arbeitsfähigkeit des neuen Presbyteriums auch in der aktuellen Ausnahmesituation zu gewährleisten, hat die Landeskirche eine Sonderregelung geschaffen, die es den Presbytern ermöglichte, ihr Gelöbnis schriftlich abzulegen.

DIE PRESBYTERINNEN UND PRESBYTER STELLEN SICH VOR

CHRISTIANE HINZ

69 Jahre, verheiratet, eine erwachsene Tochter, Rentnerin/Lehrerin für Pflegeberufe



In die Gemeinde bringe ich Erfahrung als Presbyterin, auch in der Leitung, ein. Ich arbeite gern mit meinen Mitpresbyter(inne)n und unseren Pfarrern in der Gemeindeleitung. Ich habe unsere Gemeinde in der Kreissynode, in der Verbandsvertretung des Verwaltungsverbandes Köln-Nord und in der Verbandsversammlung des Kirchenverbandes Köln und Region vertreten. Als Lektorin beteilige ich mich an der Gestaltung der Gottesdienste.



EVELYN BUCHNER

52 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, Gemeinsozialarbeiterin

Vielen von Ihnen bin ich als Gemeinsozialarbeiterin bekannt. In unserer Christusgemeinde bin ich für die Ehrenamtskoordination, Seniorenarbeit und diakonische Aufgaben zuständig. Zusätzlich engagiere ich mich ehrenamtlich als Mitarbeiterpresbyterin. Ich freue mich, dass ich auch weiterhin im Presbyterium mitarbeiten kann.



BETTINA SCHEIDEGGER

58 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, Sprachtherapeutin/Diplom-Pädagogin

Es ist mir wichtig, unseren Kindern positive Erfahrungen in einer Heimatgemeinde zu ermöglichen. Gemeinde ist für mich ein Ort, wo sich unterschiedliche Menschen mit gemeinsamen Wertvorstellungen über den respektvollen und achtsamen Umgang mit anderen Menschen und mit der Schöpfung zusammenfinden, unter dem Dach des gemeinsamen Glaubens. Um dieses Miteinander zu gestalten und weiterzugeben, möchte ich weiterhin Verantwortung als Presbyterin in der Gemeinde übernehmen.

SONJA KÜTTLER

42 Jahre, verheiratet, zwei Söhne, Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin



Ich lebe mit meiner Familie in Brauweiler und singe sehr gern im Chor unserer Gemeinde. Die Jugendlichen, mit denen ich arbeite, liegen mir sehr am Herzen. Ich werde mich weiterhin dafür einsetzen, dass Kirche auch für die jüngere Generation interessant bleibt und ihnen Halt in ihrem Leben gibt. Das braucht unsere Gesellschaft heute mehr denn je. Als Presbyterin bin ich seit Anfang 2019 im Diakonieausschuss aktiv. Außerdem bringe ich mich in der Redaktion des Gemeindebriefes ein.



KATRIN JAGODZINSKY

38 Jahre, verheiratet, zwei Kinder im Grundschulalter, Lehrerin

Ich arbeite als Lehrerin und wohne seit 2010 in Brauweiler. Seit meinem Zuzug engagiere ich mich im Kindergottesdienst und arbeitete im Bevollmächtigtenausschuss mit. Danach begann meine Zeit als Presbyterin. Einige Monate hatte ich auch die Gemeindeleitung inne. Nun freue ich mich auf eine weitere Zusammenarbeit mit der Gemeinde und auf den Neustart mit unserem Pfarrteam.



DUNJA HAUSER

*40 Jahre, verheiratet,
drei Kinder, Lehrerin
an einer Grundschule*

Ich lebe seit viereinhalb Jahren mit meiner Familie in der Gemeinde. Da ich mich mitten in der Familienphase befinde – meine Kinder sind drei, sechs und neun Jahre alt –, ist dies auch mein Thema: „Kinder und Familien in unserer Gemeinde“ oder „Wie bringt man Jung und Alt zusammen, wie können wir voneinander profitieren und wie begeistert man heutzutage junge Leute noch für die Kirche?“ Ich möchte auch weiterhin als Sprachrohr fungieren und neue Wege ausprobieren. Neben der normalen Presbyteriumsarbeit engagiere ich mich gerne im Kindergottesdienst und im Diakonieausschuss, wo mir das aktuelle Thema Nachhaltigkeit besonders am Herzen liegt.

MANDY THIELEMANN

*40 Jahre, verheiratet,
eine Tochter, Angestellte
im Forschungsmanagement
der Universität zu Köln*



Seit 2014 wohne ich mit meinem Mann in Königsdorf und bin seitdem in der Christusgemeinde aktiv. Mir ist es wichtig, mein Zuhause mitzugestalten. Als Presbyterin kann ich dies in besonderer Weise tun. Da ich selbst gern singe, auch etwas Orgel und Posaune spiele und ehrenamtlich in der Kirchenmusik aktiv bin, liegt mir diese besonders am Herzen. Auch der öffentliche Auftritt unserer Gemeinde ist mir wichtig. Ich freue mich, wenn die Christusgemeinde auch für viele unserer Gemeindeglieder ein Zuhause ist oder wird.

KLAUS SCHWAMBORN

60 Jahre, verheiratet, Sozialpädagoge



Seit 2017 bin ich als pädagogischer Mitarbeiter im Jugendzentrum OKJA und als Sozialarbeiter an der Johannes-Grundschule Königsdorf tätig. Seit 2018 bringe ich mich ehrenamtlich als Mitarbeiterpresbyter in die Gemeinde ein. Die Arbeit mit Menschen hat mich die letzten 44 Berufsjahre begleitet und liegt mir am Herzen. Deswegen möchte ich mich auch weiterhin als Mitarbeiterpresbyter mit Rat und Tat einbringen und bei der Weiterentwicklung der Gemeinde mitwirken.



HANNELORE MÄUELER

70 Jahre, verheiratet, Diplom-Betriebswirtin

Wir, meine Familie und ich, leben gerne in Königsdorf. Deshalb habe ich mich in unserer Gemeinde in verschiedenen Bereichen eingebracht, zum Beispiel Konfirmandenarbeit, Lektorendienst, Glaubenskurs, Gemeindebeirat, Presbyterium. Ohne Gottesdienste, Gespräche und Austausch zur Heiligen Schrift und zu Glaubensfragen verkümmert mein Glaube. Er veränderte sich im Laufe des Lebens und bedeutet mehr als „an Gott zu glauben“. Dieses „Mehr“ finde ich unter anderem in der Gemeinschaft mit Christen. So freue ich mich darauf, nach Ende meiner beruflichen Verpflichtungen im Presbyterium der Christusgemeinde mitzuarbeiten.

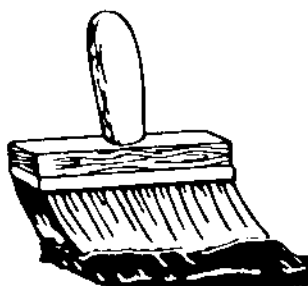


JÖRN MÖHRING

*52 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Söhne,
Volljurist, Versicherungsangestellter*

Im Sommer 2014 sind wir als Familie ins Rheinland gezogen – und kamen in eine Gemeinde im Umbruch. In unserer alten Heimat hatten wir bereits Erfahrungen mit Gemeindefusionen gemacht. Gern bin ich dabei, die hiesige Fusion im Presbyterium zu begleiten und mitzugestalten. Nun ergeben sich nochmals neue Chancen mit unserem neuen Pfarrteam. Auch weiterhin will ich gerne im Rahmen meiner Möglichkeiten unterstützen und meinen Teil für ein gutes Gelingen beitragen.

Malermeister Stefan Duvivier



50226 Frechen-Königsdorf

Paulistr. 56

Fon 0 22 34 / 6 25 41

Fax 0 22 34 / 6 55 68



Neues aus der Pfarreiengemeinschaft Frechen



Pfarrgemeinderat hat alle Gläubigen zum Mitmachen eingeladen

Der Pfarrgemeinderat leitet seit vier Jahren eine „Zukunftswerkstatt“, in der wir mit allen Interessierten in der Pfarreiengemeinschaft Frechen Ideen entwickeln, wie es mit der (katholischen) Kirche in der Stadt Frechen weitergeht. In der Fastenzeit wurden in diesem Zusammenhang alle Gemeindemitglieder eingeladen, sich daran zu beteiligen. Ausgehend vom Sonntagsevangelium und der Predigt konnten alle nach dem Gottesdienst auf vorbereiteten Stellwänden, über das Internet und Facebook ihre Meinung zu den bewusst sehr weitgefassten Fragen geben. Zu Redaktionsschluss hatte diese Beteiligung – unser Beitrag im Rahmen des Pastoralen Zukunftswegs im Erzbistum Köln – noch gar nicht begonnen, sodass an dieser Stelle über die Ergebnisse nicht berichtet werden kann. Näheres finden Sie auf unserer Internetseite „www.kirche-in-frechen.de“ und in den wöchentlichen Pfarrnachrichten.

von Pater Elex persönlich zubereitet! Ein Flyer liegt in der Kirche aus, weitere aktuelle Informationen finden Sie ebenfalls auf der Internetseite.

Am 11. März ist Pfarrer i. R. Hubert Köllen verstorben

Noch am 4. Februar hatte er sein Diamantenes Priesterjubiläum im St. Elisabeth-Heim gefeiert. Am Morgen nahm er an der Eucharistiefeier teil, in dem ihm Pfarrer Christof Dürig für sein Wirken dankte. Anschließend gab es vor der Kapelle einem kleinen Empfang und am Nachmittag Kaffee und Kuchen mit den Mitbewohnern auf seiner Etage. Pfarrer Köllen war in seinem priesterlichen Dienst unter anderem im Erzbischöflichen Theologenkonvikt Collegium Albertinum in Bonn, Pfarrer in Bergheim und zuletzt (bis zu seiner Erkrankung) Hausgeistlicher im St. Elisabeth-Heim.

Pfarrer Christof Dürig



Erstkommunionfeier in unserer Schule in Haiti

Ein ergreifendes Fest war die Feier der Erstkommunion von 15 Kindern in unserer Schule in Croix-des-Bouquets auf Haiti am 3. Adventssonntag 2019. Pater Elex Normil (von 2008 bis 2010 Kaplan in Frechen) hat diese Eucharistiefeier geleitet, an der auch eine dreiköpfige Delegation aus Deutschland teilgenommen hat.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde fröhlich weitergefeiert und die 420 Kinder bekamen eine warme Mahlzeit,

Fünf-Jahres-Statistik St. Sebastianus Königsdorf

	2015	2016	2017	2018	2019
Taufen	38	33	42	52	40
Erstkommunion	29	34	43	50	49
Firmung	1	0	2	1	12
Trauungen	9	4	5	10	5
Eintritte	3	0	0	2	1
Austritte	43	36	13	55	73
Sterbefälle	59	48	73	56	41



30 JAHRE

SCHREIBWAREN SARTOR IN KÖNIGSDORF!

Ich möchte mich bei allen Kunden für eine tolle, spannende und ereignisreiche Zeit bedanken und lade Sie herzlich zu einem Umtrunk am 04.09.2020 in mein Geschäft ein.

Danach werde ich mich in meinen verdienten Ruhestand begeben und mich neuen Herausforderungen und Aufgaben widmen.

schreiben spielen schenken

Elisabeth Sartor · Aachener Straße 611 · Tel. 02234.62000 · 50226 Frechen-Königsdorf

* Wer Interesse hat in meine Fußstapfen zu treten und den Schreibwarenladen (inkl. Lotto und Hermes-Shop) weiterzuführen, ist herzlich willkommen mit mir in Kontakt zu treten.





Dankfeier für engagierte Ehrenamtler der Pfarreiengemeinschaft Frechen in Königsdorf

Ein gutes Wir-Gefühl

In den acht Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Frechen engagieren sich rund 1.000 Ehrenamtliche in unterschiedlichen Bereichen. Sie tun auf vielfältige Weise Gutes für Menschen von Jung bis Alt und leisten eine tolle Arbeit. Durch sie bleibt die Kirche bunt, lebendig und ökumenisch.

Um für all das Tun DANKE zu sagen, fand im Oktober 2019 eine große Dankfeier im Hildeboldzentrum in Königsdorf statt. Etwa 350 Ehrenamtliche aus dem gesamten Stadtgebiet sind der Einladung gefolgt und konnten einen Abend in großer Gemeinschaft feiern und sich kennenlernen.



Da der Saal für so viele engagierte Menschen zu klein war, wurden mit drei Zelten eine Lounge, ein Wein- und ein Bierzelt angebaut.



Ein gutes Wir-Gefühl

Es war toll zu sehen, wie die Engagierten in Austausch untereinander kamen und ein gutes Wir-Gefühl unabhängig von der Heimatpfarre oder der Konfession entstand. Dieser Abend hat gut getan und sehr viel Spaß gemacht.

Markus Gehringer

Heizkosten senken – kein Verkehrslärm mehr
THYSSEN Kunststoff-Fenster

Absolut fugen- und schlagregendicht, keine Kältebrücken. Keine Korrosion. Heizkostensparnis bis zu 30%. Höchste Schalldämmwerte.

denn Erfahrung ist durch nichts zu ersetzen

Maßanfertigung für alle Fenster und Türgrößen

Schallschutzglas

Rolläden

Fensterbänke in Kunststoff, Aluminium und Marmor

Beiputzarbeiten

Großes Klauke Haustür-Programm

Fenster aus Thyssen-Kunststoff-Fensterprofilen

Schreinerei Hüppeler
 Inhaber Wolfgang Hüppeler

Holz- und Kunststoffverarbeitung
 Franz-Lenders-Straße 49
 50226 Frechen-Königsdorf
 Tel. 0 22 34/6 37 46
 Fax 022 34/6 53 11

Bestattungen

IM TEAM FÜR FRECHEN

Treffen Sie unsere
Bürgermeisterkandidatin
Miriam Erbacher

beim Bürger*innengespräch.
 Jeden Montag ab 19.30 Uhr bei BioElsa,
 Antoniterstraße 8, Frechen

Oder schauen Sie vorbei unter
gruene-frechen.de

**BÜNDNIS 90
 DIE GRÜNEN**

Interview mit Else Hilgers,
1. Vorsitzende der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Königsdorf



„Unsere Idee ist weiter lebendig“

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Königsdorf ist über 300 Jahre alt. IM TEAM hat mit der 1. Vorsitzenden Else Hilgers über die Geschichte und die Ideale der Königsdorfer Schützen gesprochen.

Die Sebastianus-Schützen sind stolze Träger der Tradition katholischen Brauchtums.

„Für Glaube – Sitte – Heimat“ sind unsere Ideale. Diese zu leben, ist Auftrag eines jeden Schützenbruders und einer jeden Schützenschwester. Damit verbunden ist der hohe Anspruch, diese Ideale möglichst vorbildlich zu gestalten. Flüchtiges hat keine Zukunft – es läuft ihr davon. Brauchtum entwickelt sich mit den Bedürfnissen und Sichtweisen der Menschen. Die St. Sebastianus-Schützen in Königsdorf sind immer schon fortschrittlich gewesen. Beispielsweise werden bereits seit 40 Jahren anders als in Frechen Frauen als Mitglieder aufgenommen. Das ist also keinesfalls selbstverständlich. Sogar unser Vorstand besteht heute aus drei Frauen und einem Mann, dem 2. Vorsitzenden.



Wie verträgt sich so viel Fortschritt mit den traditionellen Idealen der Sebastianus-Schützen?

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Königsdorf wurde bereits 1683 weltlich gegründet und diente seinerzeit wie die Stadtgarden dem Schutz von Eigentum und Veranstaltungen. Dieser Gründungsgedanke ist schon seit langem in den Hintergrund getreten. Später haben wir uns als Sebastianus-Schützen der Pfarrei Buschbell angeschlossen und konnten uns im Laufe der Zeit in Königsdorf abnabeln. Insbesondere die Regeln des heimatlichen Miteinanders tragen uns nun seit fast dreieinhalb Jahrhunderten. Wir haben unsere obige Parole weiterentwickelt. Die Geschichte lehrt, dass alles, was erstarrt ist, über kurz oder lang zerbricht. Unsere Idee ist deshalb weiter lebendig. Wir sind weltoffen.

Was ist von den Idealen geblieben bzw. was begeistert die Schützen heute?

Wir sind seit langer Zeit auf einer soliden Basis jahrhundertalter Erfahrung und Gewissheiten als eingetragener Verein örtlicher Träger heimatlichen Miteinanders. Aus der langen traditionellen Sicherheit des Bodenständigen (Heimat) und aus der Festigkeit der Überzeugung (Glaube) entsteht unsere Befähigung und Verpflichtung zum sittlichen Handeln. Die Pflege der örtlichen und überörtlichen Gemeinschaft steht neben sportlichen Aktivitäten im

Schmuck, Uhren und Geschenkartikel
Anfertigung in Platin, Gold und Silber
Umarbeitungen und Reparaturen von Schmuck
Wartung und Reparaturen von Uhren



GOLDSCHMIEDEMEISTER
Ulrich Müngersdorf

Ulrichstraße 66
Frechen-Buschbell
Telefon 0 22 34 / 5 37 94

Mo. – Fr. 9.00 – 12.30 & 14.30 – 18.30 Uhr, Sa. 9.00 – 13.00 Uhr

OTTO
Gebr. **Bedachungen**

Meisterbetrieb
Dachdeckerei
Bauklempnerei
Fassadenbau

Otto Bedachungen GmbH
Aachener Str. 624
50226 Frechen
Telefon: 0 22 34 - 64 120
Telefax: 0 22 34 - 69 19 50
www.ottobedachungen.de



Vordergrund meiner Verantwortung. Gastfreundschaft und Förderung des lokalen Miteinanders hat für mich erste Priorität. Das Schützenheim verdanken wir einer großzügigen Spende und sehr viel Eigenleistung. Unsere Ideale können wir dort fördern.

Das Schützenheim am Sportplatz bietet für das bodenständige Ideal „Heimat“ gute Anknüpfungspunkte.

Im Zusammenhang mit dem leistungssportlichen Schießen treffen wir uns jeden Dienstag. Die Jugendlichen trainieren um 18 Uhr eine Stunde mit dem Jugendleiter. Der sportliche Akzent und die damit verbundene Disziplin sind uns dabei wichtig. Zum Schießen gehört Ausdauer und Konzentration. Wir sind in allen regionalen Wettkämpfen bis hin zur Landesliga sehr erfolgreich. Der derzeitige Bezirksschützenkönig ist ein Königsdorfer.

Das hört sich nach überzeugter Jugendarbeit an.

Sportlich sind wir sowohl personell als auch materiell gut ausgerüstet. Mit dem Laser-Gewehr können Jugendliche bereits ab fünf Jahren und Erwachsene umweltfreundlich und nachhaltig trainieren. Daneben bieten wir für Erwachsene auch freitags ein Schießtraining und parallel Gelegenheit zum gemütlichen Zusammensein. Oft finden sich Gäste aus nah und fern ein und sind uns dabei immer herzlich willkommen.

Was zählt für Sie zur Gastfreundschaft?

Wir sind stolz, Königsdorfer zu sein. Es bestehen regionale und internationale freundschaftliche Beziehungen zu anderen St. Sebastianus-Schützenvereinen von Betzdorf bis Belgien. Dazu gehört, dass wir uns hier wie dort öffentlich durch unser Schützen-

brauchtum einschließlich Schützenkleidung und Standarte bekennen. Unsere Schützenfeste und -umzüge, bei denen regelmäßig acht und mehr befreundete Vereine mitmachen, sind Zeugnisse unsere Gastfreundschaft. Für viele Königsdorfer und auch für unsere Gäste sind das Königsdorfer Schützenfest und die dazugehörigen Rituale ein Highlight. Dies reicht von der Open-Air-Messe auf unserem Gelände über die Umzüge und das Fest am Schützenhaus. Auch die Proklamation des Schützenkönigs findet öffentlich möglichst unter freiem Himmel statt. Daneben bieten wir beim Ostereier- und Brezelschießen Spaß.

Die Heilige Messe haben Sie schon angesprochen. Was ist vom traditionellen Ideal Glauben in der Heimat geblieben?

Unser Bundespräses und Kölner Stadtdechant Monsignore Robert Kleine

**Vier Wände,
ein Dach,
ein Lächeln!**

Daniela Bonn
IMMOBILIEN

Josef-Gladbach-Platz 1a
50259 Pulheim
Telefon: 02238 / 4788076
Telefax: 02238 / 4788077
www.bonn-immobilienmaklerin.de

Leidenschaft, persönlicher Service, Vertrauen und Erfahrung

sagt dazu: „Die Ideale sind aktuell: Glaube steht für das christliche Fundament, Sitte für das gute Miteinander in der Gemeinschaft, getragen von Gottes- und Nächstenliebe, und Heimat steht (...) für den Ort, wo ich zu Hause und geborgen bin, wo die Menschen sind, die ich liebe und für die ich da bin, aber auch für den verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung.“

Wir sind von der Gründungsidee katholisch und teilen diese Werte. Wir achten im Miteinander auf Respekt, sind Freunde und vermitteln Freude. Es bereitet Spaß mitzumachen. Wir verstehen uns als Freunde, die zusammenstehen. Unser Brauchtum hat Sinn über das fröhliche Feiern hinaus. Die oben geschilderten Rituale stärken unseren sozialen Zusammenhalt unseren Brüdern und Schwestern gegenüber und nach außen. Die Regeln des Miteinander sind traditionell und Fundament unserer Gemeinschaft. Unser Brauchtum macht unsere gesellschaftliche Bedeutung deutlich. Richtig verstandenes Brauchtum hat über die traditionellen Rituale hinaus Vorbildfunktion. Sie ist ein Zeichen für unsere Flexibilität in unserer Standhaftigkeit.

Alte Traditionen modern leben ist das Schöne am Schützenwesen, das das Alte mit dem Neuen verbindet. Unser Bundespräses bietet zu Glaubensfragen beispielsweise Gespräche, bei denen wir unsere Erfahrungen austauschen.

Den Bezirksschützenkönig haben Sie schon angesprochen. Wie sind die Sebastianus-Schützen gegliedert?

Alle jugendlichen Mitglieder der St. Sebastianus-Schützen unter 24 Jahren sind zugleich Mitglied im Bund der St. Sebastianus-Schützenjugend (BdSJ). Das beginnt in der Bruderschaft auf Ortsebene, im Bezirksverband (mittlere Ebene), Landesbezirksverband, Diözesanverband und Bundesverband, wobei sich die jungen Schützen auf allen Ebenen jeweils qualifizieren und in einem sportlichen Wettbewerb den Titel des Prinzen oder Schülerprinzen erringen können. Ebenso besteht die Organisation für die Erwachsenen.



Die Unterschiede zwischen St. Sebastianus-Schützen und anderen nicht konfessionell gebundenen Schützenvereinen verringern sich.

Brauchtum entwickelt sich mit den Bedürfnissen und Sichtweisen der Menschen. Trachten und Traditionen stehen dabei für ein auch äußerliches Bekenntnis zu unserer Gemeinschaft. Das Fahnschwenken stellt beispielsweise die Fesselung und Entfesselung des heiligen Sebastian dar. Für Letzteres fehlt es heute in der Bevölkerung oft an Verständnis. Solche Traditionen lassen sich nicht immer fortragen. Insbesondere in unseren Jugendverbänden werden solche Traditionen gleichwohl hochgehalten.

Warum sollte sich ein Königsdorfer Gedanken machen, das Schützenbrauchtum zu unterstützen?

In unserer bunten Gesellschaft ist es schwer, die von uns in langer Tradition entwickelten wichtigen Werte zu erhalten, geschweige denn zu verbreiten. Wir freuen uns über Unterstützung innerhalb und außerhalb, sei es als förderndes Mitglied, eine gemeinnützige Spende oder durch unverbindliches Mitmachen, wozu wir jeden Königsdorfer gerne einladen.

Wir verdienen nicht nur die Unterstützung durch professionelle Seelsorger, sondern Verständnis und Respekt von allen Gemeindemitgliedern, die die stärkende Kraft des Glaubens spüren, sie teilen wollen und den Mut haben, sich zu ihrer Überzeugung zu bekennen – zum christlichen Selbstverständnis, zu unserem bruderschaftlichen Miteinander.

In der Bevölkerung bestehen oft Vorurteile. Wie gehen Sie damit um?

Wie ich erläutert habe, sind wir ein moderner Verein mit traditionellem Fundament. Schießen ist ein Sport, in dem Sicherheit oberste Priorität verdient. Alkoholgenuss können wir dabei nicht dulden. Bei dem geselligen Zusammensein gelten die oben geschilderten Regeln. Ich halte mich als 1. Vorsitzende und Vorbild daran, meine Verantwortung nüchtern zu tragen.

Auch unsere Majestäten sind örtliche Repräsentanten, die sich wie ihre Vorgänger in unserer langen Geschichte in den brüderlichen Dienst stellen. Das Amt verlangt Würde und ist auch eine Bürde. Sie zu tragen, verlangt eine Persönlichkeit. Unsere Schützenkönige und -königinnen sind bereit, authentisch mit vollem Herzen für Glaube, Sitte und Heimat zu stehen.

Ein oder zwei Glas Kölsch dienen der Geselligkeit und sind nicht zu kritisieren, zumal wir als lokaler Verein für jedermann nachhaltig und gut fußläufig erreichbar sind.

Das Interview führte Ralf Bittner für IM TEAM.

Alle Aktivitäten und Termine fallen leider wegen der Corona-Pandemie vorerst aus.

Allgemeines:

Rund 250.000 St. Sebastianus-Schützen sind in Regionalverbänden organisiert und gehören dem Bund der historischen Deutschen Schützenbruderschaften e. V. (BHDS) an. Das ist nur ein Bruchteil von geschätzt 2,8 Millionen Schützen in Deutschland, die in rund 20.000 Vereinen mit oder ohne Dachverband organisiert sind.



~~MAKLER?~~ **PARTNER!**



Die erste Adresse
für **Ihren Immobilienverkauf.**

BEWERTEN · VERKAUFEN · VERMIETEN



02234 9797134 · INFO@KUBIKOM.DE · KUBIKOM.DE

Ihre persönliche Ansprechpartnerin vor Ort: Dipl.-Kffr. Jeanette Scherff

KUBIKOM
IMMOBILIEN GMBH

Interview mit dem Organisator des „Königsdorfer Literaturforums“ Jürgen Streich



„Begegnung mit Menschen, die Mut machen“

Der Königsdorfer Jürgen Streich ist Autor, Publizist, Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland und nicht zuletzt Initiator des „Königsdorfer Literaturforums“, das es in mittlerweile 16 Jahren auf insgesamt 64 Veranstaltungen im evangelischen Gemeindehaus gebracht hat. Für die Gemeindebrief-Redaktion der Christusgemeinde war Streichs außergewöhnliches Engagement Anlass für ein Interview, das in der aktuellen Ausgabe 1/2020 des Gemeindebriefs nicht vollständig abgedruckt werden konnte. IM TEAM hat nun die Gelegenheit, dieses spannende Interview in voller Länge wiederzugeben.

Herr Streich, Sie sind ein vielseitiger Mensch, der in vielen Projekten engagiert ist. Wenn Sie sich selbst vorstellen müssten – wo würden Sie den Schwerpunkt setzen und was würden Sie uns von sich erzählen?

Ich bin mit Leib und Seele Journalist und Autor und nutze die Publizistik als Werkzeug, mich ins öffentliche Geschehen einzubringen. Dabei liegen mir Umwelt und Natur, Friedensentwicklung und -sicherung sowie die Zukunft der Medien in diesen digitalen Umbruchzeiten besonders am Herzen. Ich denke, dass man, indem man versucht, teils auch unangenehme Wahrheiten möglichst nahe zu kommen und diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht, vieles im positiven Sinne bewirken kann. Bei dieser Beschäftigung mit ernstesten Themen begegnen mir auch immer wieder hoffnungsvoll stimmende Entwicklungen und tolle Menschen, die dahinter stehen. Die machen Mut und sind eine Art Lebenselixier.

Wann und wie kam es zur Gründung des „Königsdorfer Literaturforums“? Was gab den Anlass?

Als ich Anfang der Nuller-Jahre nach Königsdorf, wo ich aufgewachsen bin, zurückzog, wollte ich mich auch vor Ort engagieren. Ich dachte an einzelne Lesungen, zu denen ich Kolleginnen und Kollegen einladen wollte, und suchte dafür einen Raum. So fragte ich die damalige Pfarrerin Monika Weinmann nach dem Saal des Gemeindehauses, in dem ich selbst schon einen Vortrag über meine Reise für die ARD nach Tschernobyl gehalten hatte. Sie war einverstanden, und ich lud mein früheres Vorbild und heutigen Freund

Günter Wallraff ein. Die Veranstaltung wurde ein derartiger Erfolg, dass Monika Weinmann fragte, ob wir nicht eine Lesungsreihe mit eigenem Namen daraus machen könnten. So entstand Anfang 2004 das „Königsdorfer Literaturforum“.

Sie leiten das Literaturforum und laden immer wieder interessante, überregional bekannte Gäste ein. In der Regel findet das Literaturforum vier Mal im Jahr statt. Wie finden Sie Ihre Themen und Gäste?

Ich finde alle Themen relevant, die das reale Leben betreffen. Wenn ich zu den jeweiligen Bereichen durch meine Arbeit Autorinnen oder Autoren persönlich kenne, steht in der Regel ein Literaturforum. Die Kolleginnen und Kollegen machen das üblicherweise als Freundschaftsdienst und im Sinne der Sache ohne Honorar. Allenfalls Spenden an von ihnen unterstützte Organisationen haben wir schon geleistet und wir finanzieren eventuelle Reisekosten. Andernfalls könnten wir uns viele von ihnen nicht „leisten“.



Rupert Neudeck

Gab es Gäste, auf die Sie besonders stolz sind oder an die Sie gerne zurückdenken – die Ihnen vielleicht besonders am Herzen gelegen haben?

Da die Antwort sonst den Rahmen sprengen würde, nenne ich nur die inzwischen verstorbenen Autoren: den Edelweißpiraten Jean Jülich, den langjährigen Leiter der „Monitor“-Redaktion Klaus Bednarz, den „Cap Anamur“-Gründer Rupert Neudeck, den „Eurosolar“-Gründer und Träger des Alternativen Nobelpreises Hermann

Gartenoase
Köln-West

**Vitamine
statt
Nudeln**

**Obst- und Gemüseverkauf
aus eigenem und regionalem Anbau**

**Gemüsejungpflanzen
für den Selbstversorger**

aktuelle Neuigkeiten unter
www.facebook.com/Gartenoase.Koeln.West

Öffnungszeiten während der Krise
Mi 9-14⁰⁰ Fr 9-18⁰⁰ Sa 9-14⁰⁰

Dipl. Ing. agr. M. Kurzbuch
50226 Frechen-Buschbell, Paul R. Kraemer-Allee 103
ehemalige Römerstraße

Scheer MdB und den deutsch-jüdischen Aussöhner und Publizisten Ralph Giordano.

Und wer ist sonst noch Teil des Literaturforums? Steht ein Team dahinter, das Sie unterstützt?

Es ist ein tolles Team! Um Plakate und Handzettel macht sich Michael Schulz verdient, gemeinsam mit seiner Frau Kathi Jungbluth bringt er sie unters Volk. Mit Küster Alex Spady klappt im Vorfeld alles auf Zuruf, und um die Technik und Saaleinrichtung kümmert sich Jakob Beuth. Meine Lebensgefährtin Elisabeth Kann organisiert die Logistik und betreut den Büchertisch, den uns die Buchhandlung „Wort-Reich“ zu freundschaftlichen Konditionen bestückt. Der Pianist Alphonse Sauer brilliert am Flügel oder zuletzt auch häufiger die jugendliche „Viererkette“ von der Musikschule Frechen an den Gitarren. Auch meine Kolleginnen und Kollegen von der Lokalpresse ziehen bestens mit.

Gibt es schon Ideen für das nächste Mal und wann findet es statt?

Während dieses Interviews stehen die nächsten Termine und die Reihenfolge noch nicht genau fest, aber in Planung befinden sich Literaturforen mit dem „Club of Rome“-Ehrenpräsidenten Ernst Ulrich von Weizsäcker, mit Niklas Frank, der als Sohn des Nazi-Gouverneurs von Polen, Hans Frank, zum mutigen Anti-Faschismus-Kämpfer wurde, und eines mit dem international bekannten Astronomen und evangelischen Prädikanten Heino Falcke aus Frechen.

Sie haben sich auch immer für eine intakte Umwelt und Umweltschutz eingesetzt. Viele junge Menschen engagieren sich inzwischen in der „Fridays for Future“-Bewegung. Es sei ein biblischer Auftrag, die Erde zu bewahren, hat die evangelische Bischöfin Kerstin Fehrs im Frühjahr 2019 dazu geschrieben. Was kann ein aktives Gemeindeleben dazu beitragen, sich in diesen Zeiten bei den Themen Klimawandel und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen?

Ein wesentliches Motto der Umweltbewegung lautet ja „Think global, act local“, also „Denke global, handle lokal“.

Das passt doch hervorragend mit dem Credo der Bewahrung der Schöpfung zusammen. Das Literaturforum ist ein hervorragendes Beispiel dafür, denn ich, der ich selbst konfessionslos bin, schätze die Zusammenarbeit bei diesen Themen – Ende November 2019 noch bei einem Literaturforum mit „Fridays for Future“-Vertreter(innen) – mit aktiven Gemeindemitgliedern sehr, sie unterstützten diese auch ökologisch ausgerichtete Veranstaltungsreihe bestens. Aber auch darüber hinaus ist es das Gebot der Stunde, die Bewahrung der Schöpfung, also den Schutz von Natur und Umwelt, im wahrsten Sinne des Wortes zu predigen und im tagtäglichen Leben umzusetzen.



Mit den beiden begann vor nunmehr 16 Jahren das Königsdorfer Literaturforum: Der Journalist Jürgen Streich hatte den Enthüllungsauteuren Günter Wallraff nach Königsdorf eingeladen. Diese Aufnahme entstand 2004 bei der Zehn-Jahres-Jubiläumsveranstaltung, die ausnahmsweise nicht im evangelischen Gemeindehaus, sondern in der Christuskirche stattfand.

An advertisement for Müller + Sohn. The top part shows a modern bathroom with a white toilet, a shower area with a glass door, and a bathtub. A sign above the bathtub says "VORHER" (Before). The bottom part of the ad is a dark grey banner with white text. It says "Wanne raus, Dusche rein? Fugenlos!" (Bathtub out, shower in? Seamless!). Below that is the logo "müller + sohn" and the contact information: "Elisabethstraße 10a • 50226 Frechen", "Telefon: 02234/53571 • www.frechen1.de". In the bottom right corner, there is a logo for "bad & heizung" with a leaf icon and the text "energie experte".

20 Jahre Fairer Markt in Königsdorf

„Wir wollen mithelfen,
eine gerechtere Welt zu schaffen“

Der „Faire Markt“ in Königsdorf feiert sein 20-jähriges Jubiläum – ein guter Anlass, um die Initiatoren und Aktiven zu fragen, wie alles begann. Was war der Auslöser? Was bewegt die zwölf Aktiven, die sich regelmäßig für dieses Projekt engagieren? Und wie stellen sie sich die Zukunft vor? Das folgende Interview gibt in individuellen wörtlichen Aussagen und redaktionell zusammengefasst die Anliegen und Gesprächsinhalte des Teams des Fairen Marktes wieder.



Warum engagiert Ihr Euch für das Projekt Fairer Markt?

Ich möchte mit dem Fairen Markt zeigen, dass gerechte Handelsbeziehungen möglich sind. Heute erleben wir in der globalen Wirtschaft die großen Gewinner auf der nördlichen Halbkugel und die Verlierer auf der südlichen. Wir wollen zeigen, dass es auch anders geht. Als Rentnerin habe ich hier eine Tätigkeit gefunden, die mir liegt und interessant ist. Ich kann mit den Kunden diskutieren und lerne Neues. Ich mache sehr gern etwas Praktisches, Verkaufen macht Freude. Es ist schön zu sehen, dass auch unsere Kunden ein gutes Gefühl bei ihren Einkäufen bei uns haben.

Bei unserem Fairen Markt gewinnen alle. Jeder kann sich selbst ausmalen, was bei einem Kaffeepreis von etwa 3,50 Euro pro Pfund für die Menschen in den Herkunftsländern übrig bleibt. Bei unserem fairen Preis geht es um eine Partnerschaft auf Augenhöhe und nicht um Almosen. Wir wollen die Produzenten in die Lage versetzen, ihre Anbaumethoden zu verbessern, die Kinder in die Schule zu schicken, eine bessere Gesundheitsversorgung aufzubauen und die Beschäftigten zu qualifizieren. Damit wirken wir auch den Ursachen von Armutsflucht und Wirtschaftsmigration entgegen. Wir lassen den Menschen ihre Würde. Es ist schön, dass wir so alle zum Aufbau einer gerechteren Welt beitragen können.

Was ist für Euch ein fairer Markt?

Ein fairer Markt ist für uns, wenn Produzenten und Endkunden sich auf Augenhöhe begegnen und einen guten Preis bekommen. Wir halten Preise, die an der Börse entstehen und durch Spekulanten beeinflusst werden, nicht für fair. Wir möchten Zwischenprofiteure ausschließen. Für uns ist die Nähe zum Produzenten wichtig. Über die GEPA kennen wir alle Hersteller und können die Herkunft unserer Produkte bis ins Detail transparent machen. Auf den Grußkarten, die wir verkaufen, finden sich das Bild und der Name des Fotografen auf der Rückseite. Häufig ist die



Qualität unserer Produkte höher als beim Discounter. So sind zum Beispiel herkömmliche Roibusstees stark mit Pestiziden belastet, während unsere Tees dies nicht sind. Unsere Kunden wertschätzen die Qualität der Produkte, und sie sind bereit, den fairen Preis zu bezahlen.

Wie fing alles an?

Es begann im Frühjahr 2000 im Wohnzimmer bei Familie Wettig, als fünf oder sechs Leute mit dem damaligen katholischen Pfarrer Rolf Apholte zusammensaßen. Wir wollten



den Fairen Handel in Königsdorf bekannt machen und haben nach einem Weg gesucht, um mit dem Projekt starten zu können. Herr Apholte fand die Idee gut – er gab uns eine Anschubfinanzierung und stellte uns einen Lagerraum mit Schlüssel zur Verfügung. So fingen wir ganz klein an mit einem Verkaufstisch, und wir konnten den Raum neben der Bücherei im Hildeboldzentrum nutzen. Einmal im Monat nach dem Sonntagsgottesdienst haben wir den Tisch vor dem Raum aufgestellt und unsere Produkte verkauft.

Da wir nicht nur im kirchlichen Umfeld verkaufen wollten, haben wir uns einmal im Monat auch auf dem Königsdorfer Wochenmarkt platziert, der donnerstagvormittags immer auf dem Marktplatz stattfindet. Dabei hat uns die Frechener Marktleitung unterstützt, die weder Gebühren noch Formalitäten forderte. Da unser Warenangebot mit den anderen Anbietern nicht im Wettbewerb standen und wir heißen Kaffee anboten, haben wir schnell Akzeptanz gefunden. Doch der Umsatz war niedrig und der Aufwand personell und zeitlich hoch. Als für uns im Jugend-Magnet, dem ehemaligen Gemeindezentrum an der Sebastianus-Kirche, ein Raum frei wurde, bekamen wir endlich unseren eigenen Laden.

Was geschah in den letzten 20 Jahren?

Seit elf Jahren betreiben wir bei den Pfadfindern auf dem Königsdorfer Weihnachtsmarkt einen Stand. Diese zwei Tage zählen zu unseren Highlights, dort haben wir immer ein erweitertes Sortiment. Die Non-Food-Waren, die das Jahr über nicht so gut laufen, stehen dann im Vordergrund. Wir bieten kunsthandwerkliche Produkte, Spielzeug und Geschenksachen an.

Erlebnisreich sind auch die Gemeindefeste der evangelischen und der katholischen Kirche, bei denen wir von Beginn an vertreten waren. Ohne die tatkräftige Unterstützung der beiden Kirchengemeinden und der Pfadfinder hätten wir es nicht so weit gebracht. Auf einem Gemeindefest haben wir Kinder Gummibärchen testen lassen und die Favoriten dann in unser Sortiment aufgenommen. Eigentlich haben wir uns zu jedem Fest etwas Besonderes für die Besucher einfallen lassen, was uns bei den Vorüberlegungen auch immer viel Freude gemacht hat.

2018 hatte der TuS Blau-Weiß Königsdorf beim Königsdorfer Karnevalszug unsere „fairen Gummibärchen“ verteilt. 2019 sind wir selbst in Bananenkostümen verkleidet im Zug mitgegangen und haben fair gehandelte Bananen verteilt. In diesem Jahr hat dann die Nachbarschaftshilfe miteinander unsere fair gehandelten Kamelle an die Jecken verteilt.

Vor Jahren haben wir den TuS mit „fairen Fußbällen“ aus Pakistan versorgt, um auf das Problem von Kinderarbeit in diesem Bereich aufmerksam zu machen. In einer Sonderaktion zum Kennenlernen haben wir auch einmal Trommeln und Flöten angeboten, was ganz besonders die Kinder begeistert hat. Weitere Highlights waren das Rollenspiel „Tag im Leben eines Plantagenarbeiters“, das wir am Familien-

tag in St. Audomar mit Kindern erlebt haben, ein Gottesdienst zum Thema Fairer Handel mit Rosen für die Teilnehmer und ein Besuch bei den Vorbereitungstreffen der Sternsinger, denen wir uns in unserem Engagement besonders verbunden fühlen.

Als Kochaktion haben wir mit unseren Produkten ein Fastenessen zubereitet, das wir nach dem Sonntagsgottesdienst für eine Spende angeboten haben. Als Werbeaktion haben wir am Königsdorfer Bahnhof einmal faire Snacktüten an Reisende verteilt. Mit diesen vielfältigen Aktionen haben wir in den vergangenen 20 Jahren versucht zu zeigen, was es im Fairen Handel alles gibt und was er tatsächlich bewegt.

Wie feiert Ihr das Jubiläumsjahr?

Wir planen eine Art Familienfeier mit allen, die dabei waren oder es noch sind und mit Unterstützern, die sich uns verbunden fühlen. Zum Jubiläum wollen wir eine faire Königsdorf-Schokolade anbieten, die speziell für uns gestaltet ist. Die Verpackung wird eine Bildcollage mit Motiven aus Königsdorf zeigen, die uns der Künstler Walter Maus zur Verfügung gestellt hat. Und natürlich werden wir bei den kommenden Bücherei- und Gemeindefesten dabei sein.

Z I R E N E R

BAUM- UND ROSENSCHULEN



**IHR PARTNER FÜR FREILAND-
PFLANZEN ALLER ART.**

DIREKT VOM PRODUZENTEN

FACHBERATUNG • LIEFERSERVICE
GROSSE AUSSTELLUNG



www.zirener-pflanzen.de
FRECHEN/KÖNIGSDORF
TEL.: 02234/601 600



Ab sofort erhältlich: die Königsdorf-Schokolade zum Jubiläum „20 Jahre Fairer Markt“ in den Geschmacksrichtungen Vollmilch und Zartbitter, mit Bildmotiven aus Königsdorf des bekannten Königsdorfer Malers Walter Maus – kaufen Sie jetzt, solange der Vorrat reicht!



Die GEPA (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH) ist der größte europäische Importeur fair gehandelter Lebensmittel und Handwerksprodukte aus den südlichen Ländern der Welt. Ihre Gesellschafter sind MISEREOR, Brot für die Welt, Sternsinger und andere.

wir uns, wie viel Kaffee ein Haushalt verbrauchen kann. Wir freuen uns, dass die Kunden zunehmend ihre Geburtstagsgeschenke bei uns einkaufen, von Glückwunschkarten bis zu den Geschenken selbst. Natürlich freuen wir uns, am Ende des Jahres einen Erlös erwirtschaftet zu haben. Da unsere Ausgaben für Werbung und Miete überschaubar sind, unterstützen wir damit seit Jahren ein Projekt für benachteiligte Jugendliche in Peru.

dungsarbeit in Kindergärten und Schulen zum Thema Fairer Handel machen.

Wir sind für Ideen offen – jeder kann bei uns mitmachen, ob er Muslim, Buddhist, Christ oder Atheist ist, auch das Alter spielt keine Rolle. Uns macht die Arbeit viel Freude, bei unserem Projekt gewinnen alle. Wir zeigen immer wieder, dass Wirtschaften auch anders gehen kann. Vor 20 Jahren hätten wir uns all das, was wir bisher gemacht und erreicht haben, nicht träumen lassen. Wir bedanken uns bei allen Kunden, Helfern, Unterstützern und bei der Fairtrade-Town Frechen. Auf die nächsten 20 Jahre blicken wir mit Zuversicht!

Das Interview mit dem Team des Fairen Marktes Königsdorf führte Franz Langecker.



Reguläre Öffnungszeiten Fairer Markt:

Montags 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr
im Jugendmagnet,
Aachener Straße 564
(an der St. Sebastianus-Kirche),
50226 Frechen-Königsdorf

Kontakt: info@fairermarkt.de
Tel. (0 22 34) 96 59 44



Gibt es noch ein schönes Erlebnis?

Da gab es einen exotischen Moment, als wir anlässlich unserer Teilnahme am Königsdorfer Karnevalszug 100 Kilo faire Bananen geliefert bekamen und uns zehn große Bananenkartons vor die eigene Haustüre gestellt wurden. Die Bananen haben wir damals alle in Handarbeit mit dem Logo vom Fairen Markt beklebt und sie anschließend beim Umzug an die Karnevalsjecken verteilt.

Wir haben viele Stammkunden, die gern kommen und uns mit viel Sympathie begleiten. Manchmal wundern

Und wie sehen Eure Träume für die Zukunft aus?

Wir hätten gerne einen größeren Laden mit angeschlossenem Café oder mit einem Buchladen. Wir freuen uns auch über mehr Menschen, die bei uns mitmachen. Dann könnten wir den Laden vielleicht auch an anderen Tagen öffnen und unsere Angebote ausbauen. Viele Ideen, die an unseren Gruppentreffen entstehen, müssen wir aufschreiben, weil wir für die Umsetzung einfach zu wenige sind. Beim sonn-täglichen Juma-Café sind wir bereits präsent. Wir würden auch gerne Bil-

20 Jahre Fairer Markt:

JUBILÄUMS-RABATT*

{ JETZT bei uns einkaufen und 20% sparen! }

*Gegen Abgabe dieses Bons, einmalig auf den ganzen Einkauf, nur ein Bon pro Person, gültig bis zum 31. Oktober 2020

Lieblingsbücher gibt's bei uns!

Und noch viel mehr:

- Lesegenuss nach Ladenschluss
- Bücherparties
- Geburtstagskisten
- DVD's, CD's, Spiele und Geschenkartikel



WORTREICH
Die Lieblingsbuchhandlung

Aachener Straße 624
Tel.: 02234/2016226
www.buchhandlung-wortreich.de
Bestellungen per Whatsapp
an 017622680699



Stimmung pur im Altenclub

Weihnachten und Karneval – passt nicht ganz zusammen. Aber für die Besucher(innen) des Altenclubs haben beide Festereignisse eines gemeinsam: Die Stimmung im Saal ist jedes Mal phantastisch – besinnlich in der Adventsfeier, lustig und fröhlich in der 5. Jahreszeit.



Die Adventsfeier ist das abschließende Highlight im Jahresrhythmus des Altenclubs. Die Tische sind stimmungsvoll geschmückt, der Kuchen zum Kaffee ist eine Klasse aufwendiger. Und es gibt für jeden Teilnehmer ein recht ordentliches, vorgezogenes Weihnachtsgeschenk. An den Adventsfeiern ist der Saal voller als sonst. Aber das ist in Ordnung, auch wenn wohl die Aussicht auf die Geschenktüte den einen oder die anderen Besucher zusätzlich hinterm häuslichen Ofen hervorlockt.

Voller als sonst ist auch der Karnevalsnachmittag im Altenclub. Hier gibt es zwar kein Geschenk, aber dafür ein wirklich beachtliches Programm – Copyright by kfd-Frauen. Herzlichen Dank und große Anerkennung an die kfd-Damen, aber auch an die Kindergruppen der Königsdorfer Pänz und der Stadtgarde Grün-Weiß! Die Leiterinnen des Altenclubs, Karin Litzinger und Hannelore Bender, haben wie immer auch das Augustinus- bzw. Elisabeth-Heim eingeladen. Der Zuspruch ist groß, sodass zusammen mit der „Stammmannschaft“

In der Vorweihnachtszeit besucht der Kindergarten St. Josef den Altenclub



Ein stimmungsvoll geschmückter Advents- und Weihnachtstisch



der Hildebold-Saal proppenvoll war. Weil der Frechener Prinz in diesem Jahr verhindert war und nur eine Abordnung schicken konnte, überraschte er den Altenclub mit einem Extra-Besuch an einem anderen Dienstag in vollem Ornat und mit Prinzenführer, -fahrer und Adjutant.

Wegen der Corona-Pandemie bleibt der „Altenclub“ bis auf Weiteres geschlossen. Deshalb können auch die geplanten Veranstaltungen nicht stattfinden. Aber sie werden sicherlich später nachgeholt!"

Schon die Jüngsten der „Königsdorfer Pänz“ haben was zu bieten



Weitere Highlights

- „Altenheim – was mach' ich da?“ – Infos zu einem typischen Tagesablauf im Elisabeth-Heim
- ein Kinderballett kommt zu Besuch
- kölsche Lieder und Geschichten von der Allround-Unterhalterin Gertrud Meinert (Köln)
- schließlich das „Seniorenfest“, veranstaltet von der Königsdorfer Kultur- und Sportgemeinschaft.

6



ANDREA GRÄF'S
SENIORENHILFE

Zu Hause alt werden!

Deutschsprachige, erfahrene Pflegekräfte
Nach Bedarf 24 Std. oder stundenweise
Auch Not- und Sofortdienste

☎ 02234 43078 61

www.seniorenhilfe-graef.de





miteinander-füreinander „Op Jöck“



Zu Beginn des Jahres 2019 kam bei **miteinander-füreinander** die Idee auf, einen Spaziertreff ins Leben zu rufen. In dieser Gruppe sollten sich Leute zusammen finden, die Interesse hatten, in und um Königsdorf wöchentlich für etwa anderthalb Stunden zu wandern. Schnell war ein Name für diese Gruppe gefunden: „Op Jöck“.

Anfang April 2019 war es soweit. Unter der Leitung von Georg Sauer trafen sich sechs Leute und machten die erste Wanderung. Bald sprach es sich herum, dass es diese Gruppe gibt, in der es viel zu erleben gab und die viel Spaß beim Wandern hatte. Es wurden immer mehr Teilnehmer.

Heute sind 10 bis 15 vor allem ältere Personen bei den wöchentlichen Spaziergängen dabei. Nach der Wanderung gibt es im „JuMa“ immer ein abschließendes Kaffeetrinken und eine gemeinsame Zusammenfassung des Spaziergangs. Den Kaffee und etwas Gebäck bereitet das Lotsenteam.

Einen Stimmungsbericht gibt die anschließende kleine Geschichte „Ein Tag bei Op Jöck“ wieder. **Sollte bei Ihnen Interesse geweckt worden sein, bitte kommen Sie montags um 10 Uhr zum JuMa. Gewandert wird (fast) immer! Denn montagsmorgens ist immer schönes Wetter.**

Ein Tag bei „Op Jöck“ Nacherzählt von Georg Sauer

Endlich hatte die Hitze nachgelassen und wir konnten wieder durchatmen. Montag um 10 Uhr trafen wir uns vor dem „JU MA“ und waren bereit. Ich hatte mir wegen der frischen Luft einen Spaziergang durch Feld und Wald ausgedacht. Fünf Damen waren gekommen und Punkt 10.05 Uhr ging es los. Vergnügt wie immer wurde gestartet.

Doch kaum setzte sich der kleine Trupp in Bewegung, ertönte ein „Oh je, mein Schuh“. Bei Petra S. (Name geändert, aber allen Teilnehmerinnen bekannt) hatte sich das rechte Schuhband von der Sohle gelöst. Was tun? Mosel hatte dann die Idee: Mit „Tesa“ kann man alles kleben. Die Wegänderung ergab einen kleinen Schlenker an meiner Wohnung vorbei, wo ein Tesa-Kraftband auf uns wartete, mit dem man das Schuhband wieder befestigen könnte.

Gesagt, getan. Wir schlängeln uns durch kleine Wege zu meinem Haus. „Hier bin ich noch nie gewesen“, „Die Vorgärten sind aber schön“ waren nur zwei der Kommentare. Zu Hause angekommen, in den Keller Band und Schere geholt, weißen Schuh mit schwarzem Band repariert. Raus aus der Wohnung, wieder auf den Weg. Ich hatte die Tür noch nicht abgeschlossen, da erschallte es: „Oh je, jetzt der andere Schuh.“ Da hatte sich doch Petras linkes Schuhband auf die gleiche Art wie das rechte gelöst. Alles wieder zurück in meine Wohnung – das Reparaturset lag noch auf dem Tisch – und den Schuh beklebt. Kommentare der Spaziergängerinnen blieben nicht aus. „Die Schuhe haben ja jetzt ein dolles Design. Die sehen ja viel besser aus als vorher.“

Aber jetzt ging es los. Durch Feld und Wiesen am Bauernhof und „an der Ronne“ vorbei nach Kleinkönigsdorf. Gerade wollten wir die Straße überqueren, um Richtung Wald zu gehen, erneut Petra: „Oh je, die Sohle.“ Da hatte sich doch von einem Schuh die Sohle ablöst. Aber tapfer

ging sie mit ihren defekten Schuhen weiter. Ich hatte natürlich jetzt den Weg geändert und versuchte, möglichst einfach auf einem schnellen Weg zurück zum JuMa zu kommen. Hinter den Tennisplätzen an der Pfeilstraße begegneten wir einem Kirschbaum mit leckeren reifen Kirschen. Nach mehreren Versuchen gelang es uns, an die unteren Äste zu kommen und wir hatten eine leckere Zwischenmalzeit.

Beschwingt durch unsere Erlebnisse kamen wir im JuMa an und stärkten uns mit Kaffee und Saft. Nach dem üblichen Austausch wollten wir nach Hause gehen. Doch was passierte Petra? Das Kettchen an ihrer Brille hatte sich gelöst. So gingen wir lächelnd auseinander, voller Vorfreude auf den nächsten Spaziergang am Montag 10 Uhr vor dem JuMa. Hoffentlich war das für Petra der letzte Schreck an diesem Montag.

Ihr Fachmarkt für Tier • Garten • Haus • Heizöl

Heimtierfutter für Hund, Katze, Kaninchen, Hühner, Vögel
Pferdefutter, Stall- und Weidebedarf, Reitsportartikel
Gartenbedarf für Hobby und Profi-Gärtner
Erden, Mulche, Sämereien, Dünger, Pflanzenschutzapotheke

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Öffnungszeiten : Mo – Fr. 7.30 – 18.00 Uhr • Sa 8.00 – 13.00 Uhr
Aachener Str. 554 • 50226 Frechen - Königsdorf
Tel: 02234 - 966320 • www.irmich-online.de

Ihr
LandMarket®

Irnich



Wegen der Corona-Pandemie hat **miteinander-füreinander** zurzeit für alle Gruppen die vorgesehenen Termine abgesagt.



♥ BUNTE HERZEN warben für das Miteinander

Ökumenische Nachbarschaftshilfe **miteinander-füreinander** erstmals im Karnevalszug

Die Königsdorfer Ökumenische Nachbarschaftshilfe **miteinander-füreinander** hat in diesem Jahr zum ersten Mal am Königsdorfer Karnevalszug teilgenommen.

32 Teilnehmer, darunter auch einige Geflüchtete, die sich ehrenamtlich bei **miteinander-füreinander** engagieren, machten sich mit viel Freude und in toller Stimmung auf den Weg durch Königsdorf. Unter den Zugteilnehmern von **miteinander-füreinander** war auch Kaplan Albert Kikalulu.

Die bunten und farbenfrohen Kostüme in Herzform waren im Vorfeld in vielen Stunden Eigenarbeit von fleißigen Mitarbeitern angefertigt worden. Ebenso wurden die Bollerwagen für den Transport der Materialien, die im Zug verteilt wurden, in Eigenregie hergerichtet und geschmückt.

Bei den Materialien, die während des Zuges an die Zuschauer verteilt wurden, hat die Nachbarschaftshilfe besonderen Wert auf Nachhaltig-

keit und die Vermeidung von unnötigem Müll gelegt. So wurden 800 „Strüßjer“ ohne jegliche Plastikverpackung verteilt, 500 Äpfel übergeben und 2.000 Schokoladen-Tafelchen aus dem Fairen Handel vom „Fairen Markt“ in Königsdorf verteilt. Die Finanzierung der Materialien wurde durch Beiträge der Zugteilnehmer sowie eine zweckgebundene Spende zur Zugteilnahme gewährleistet.

Die Resonanz der Zuschauer am Zugweg und die Freude, die die Zugteilnehmer von **miteinander-füreinander** auf dem Weg selbst hatten, machten diese Teilnahme am Karnevalszug für alle Teilnehmer zu einem tollen Erlebnis.



Wir vertreten Königsdorfer Interessen



Stadtverordnete / stellv. Bürgermeisterin
Angelika Münch
(WK 1 Kleinkönigsdorf)
Tel.: 657278
angelika.muensch@cdu-frechen.de



Stadtverordneter
Gerd Koslowski
(WK 3 Neufreimersdorf, Widdau, Üterer Straße)
Tel.: 200788
gerd.koslowski@cdu-frechen.de



Stadtverordneter / CDU-Vorsitzender
Stefan Hass
(WK 2: Aachener Str., Vogel- und / Maler-Str.)
Tel.: 61307
stefan.hass@cdu-frechen.de



Stadtverordneter
Thomas Koppers
(WK 4: Rotental; nördl. der Aachener Str. zu Neufreimersdorf)
Tel.: 657810
thomas.koppers@cdu-frechen.de



Kreistag
Thomas Oks
Tel.: 0177-3556303
thomas.oks@cdu-frechen.de



Ihre neuen Kandidaten 2020:

1. Dominik Macherzy (33), WK 1
2. Tobias Hein (24), WK 3
3. Daniel Köpper (42), WK 4
4. Andrea Wietbacher (57), WK 2; Neubeschell



Unser Team für Königsdorf

Am 13. September 2020 werden Stadt- und Kreistag neu gewählt. Die CDU in Königsdorf stellt sich Ihnen mit einer guten Kombination aus erfahrenen und neuen Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl. Sie werden uns in den kommenden Monaten auf unseren Info-Ständen und über unsere Wahlwerbung besser kennen lernen. Bitte sprechen Sie uns an!

Unsere Ziele (Auswahl):

Mobilität: Ausbau S-Bahnhof Königsdorf als Mobilitätsdrehscheibe

Familien: Bedarfsgerechte Erweiterung der Sportstätten, Ausbau Kita und OGS

Umwelt: Erhalt Königsdorfer Wald gemäß des höchsten europäischen Schutzstandards

Sprechen Sie uns an und besuchen Sie uns auf cdu-koenigsdorf.de oder auf facebook.com/cdukoenigsdorf

Stockbrot und gestylte Outfits, was geht?

Kom.Mit – eine Initiative von ehemaligen und aktiven Katechetinnen in Königsdorf – gibt es seit 2016 und bereichert seitdem das Gemeindeleben von St. Sebastianus und darüber hinaus.

Als erste Aktivität des Jahres gab es am Samstag, 8. Februar gleich was Neues im Kalender: Das **Leseabenteuer!** Lesen und Vorlesen zu später Stunde ist für Kinder spannend, weil es die Ausnahme von der Regel darstellt. Die besondere Atmosphäre einer Lesenacht schafft nicht selten auch bei Lesemuffeln einen positiven Zugang zum Lesen, zu Büchern und gegebenenfalls auch zur Bücherei von St. Sebastianus.

Pünktlich zur Dunkelheit um 18 Uhr trafen sich 38 Kinder und sechs Betreuer an der Bücherei im Hildeboldzentrum. Toben, Zuhören, Stöbern, Naschereien und Stockbrot standen auf dem Programm. **Kiloweise Hefeteig war vorbereitet, der um einen Stock gewickelt** an zwei Körben und einer großen Schale **über der Glut von offenem Feuer gebacken wurde.** Um 20.30 Uhr war der Spuk schon wieder vorbei – alle Teilnehmer hatten viel Freude an diesem neuen Event und waren „lesesatt“ von Stockbrot & Co.

Am darauffolgenden Samstag, 15. Februar ging es schon mit dem zweiten Programmpunkt weiter. Lange im Voraus diskutiert und organisiert fand der **Kommunion-Basar** für die Pfarreiengemeinschaft Frechen im Pfarrheim St. Audomar statt. Das perfekte sowie bezahlbare Outfit ist zur Kommunion meist schwer zu bekommen, aber stets gewünscht. Entspannt in einer gut arrangierten Auswahl ohne Kaufzwang anzuprobieren und auch im Preis mitbestimmen zu können ist da wohl eher die Ausnahme.

Von Vertreter(innen) von St. Sebastianus und St. Audomar wurden am Vorabend viele Outfits angenommen, sortiert und etikettiert. So konnten am Veranstaltungstag zwischen 10 und 12 sowie 14 und 16 Uhr interessierten Kindern und Eltern Top-Kleider, Jacken, Anzüge, Schuhe und Accessoires angeboten werden. Der Spendenanteil der durch den erfolgreichen Verkauf erzielten Erlöse ging zu 100 Prozent an die Frechener Tafel. Dass der Kommunion-Basar 2021 wiederholt wird, war den Organisatoren schnell klar, denn von allen Kindern der Pfarreiengemeinschaft Frechen, die im Frühjahr zur Kommunion gehen sollten, werden 23 durch den Kommunion-Basar ausgestattet sein.

Weitere Aktionen im **Kom.Mit**-Kalender 2020 wie das Chaos-Rätsel, das am 29. März stattfinden sollte, und das Hildeboldfest, das gemeinsam mit der Bibliothek und dem Fairen Markt am 17. Mai geplant war, mussten leider wegen der Ausnahmesituation durch die Corona-Pandemie abgesagt werden. Ob die für den 21. Juni 2020 geplante Schnitzeljagd stattfinden kann, ist noch nicht sicher.

Schon heute herzliche Einladung an alle Interessierten zum Planungstreffen 2020/2021, das traditionell vor den Sommerferien stattfinden soll. Details folgen per Aushang und/oder in den Pfarrnachrichten.

Hans-Georg Heidemanns



Musikschule
Emotio



Musikunterricht

Aus Leidenschaft

Instrumentalunterricht in Klavier,
Geige, Cello, Gitarre, Flöte, Klarinette,
Saxophon, Akkordeon • Gesang •
Musikalische Früherziehung

Vereinbaren Sie einfach eine
kostenlose Probestunde!

www.me-frechen.de

0221 – 630 60 20 14

Frechen-Königsdorf, Aachener Str. 647
(an der Post im Hinterhof)



1. Welches der folgenden Bücher ist KEIN Evangelium?

- a) Matthäus
- b) Moses
- c) Johannes

2. Als den Jüngern Jesu klar wurde, dass Jesus in Jerusalem verhaftet und gekreuzigt werden würde, wollten sie das natürlich nicht. Wer von den Zwölf wollte Jesus abraten, seine Kreuzigung auf sich zu nehmen? (Matthäus 16,22-23)

- a) Petrus
- b) Thomas
- c) Johannes

3. Zu welchem Jünger sagte Jesus: „Auf diesem Felsen werde ich meine Kirche bauen“? (Matthäus 16,18)

- a) Jakobus
- b) Johannes
- c) Petrus

4. Es ist schwer, sich den Himmel und das Reich Gottes vorzustellen. Jesus findet immer wieder Beispielbilder dafür. Womit vergleicht Jesus das Reich der Himmel? (Matthäus 13,33)

- a) mit dem Paradies
- b) mit dem Sauerteig
- c) mit einer Wolke

5. Jesus schickte seine Jünger aus, um die Frohe Botschaft zu verkünden. Er gab ihnen dazu auch die Vollmacht, Kranke zu heilen. Welche Kranke? (Matthäus 10,1)

- a) christliche Krankheiten
- b) die bußfertigen Kranken
- c) jede Krankheit

BIBELQUIZ



6. Perlen sind etwas ganz Wertvolles. So erzählt Jesus zum Beispiel eine Geschichte über eine versteckte Perle und vergleicht sie mit einem Schatz. In einem anderen Gleichnis aber warnt er davor, nicht leichtfertig mit Perlen umzugehen. Was rät er uns? (Matthäus 7,6)

- a) wir sollen sie nicht vor die Säue werfen
- b) wir sollen sie nicht vergöttern
- c) wir sollen sie nicht verkaufen

TIPP: Die Lösungen könnt Ihr leicht finden, wenn Ihr in der Bibel beim Evangelisten Matthäus nachseht!

Lösungen vom letzten Bibelquiz: 1. c) Sara, 2. a) ihre Namen, 3. b) Wein, 4. c) Matthäus und Lukas, 5. b) Augustus, 6. d) „Sagt ein Gedicht auf!“, 7. a) ein Gebiet östlich von Israel, weil im Osten am Morgen die Sonne aufgeht

Wenn Ihr etwas gewinnen wollt, dann macht mit und schickt die richtige Lösung an:

Kinderredaktion - Maria Weingarten,
St. Magdalenen-Straße 92
50226 Frechen, oder E-Mail an:
maria@fcpm.de

BIBELQUIZ





Praxis für
Logopädie &
Kommunikation
Stefanie Grotenhöfer

LOGOPÄDISCHE BEHANDLUNG VON

- Sprach-, Sprech-, Schluck- und Stimmstörungen
- Stimm- und Kommunikationstraining für Berufssprecher

Termine nach Vereinbarung. Alle Kassen und Privat.
Augustinusstraße 7, 50226 Frechen-Königsdorf, Telefon 02234 27 94 22
(im Gewerbepark am Bahnhof/ direkt am Haus)

www.frechen-logopaedie.de



DIE BÜCHEREI
St. Sebastianus Frechen- Königsdorf



Neues aus der Bücherei

Buchbesprechung



Kerstin Cantz:
Fräulein Zeisig
und der frühe Tod

Knaur,
14,99 Euro

Ausnahmsweise möchte ich Ihnen dieses Mal einen Kriminalroman empfehlen. Den Tipp dazu bekam ich beim „Bücherherbst“ 2019, der jährlichen vorweihnachtlichen Buchvorstellung des Bücherei-Teams. Die Bücherei-leiterin Andrea Lersch-Scholz berichtete so anregend über dieses Buch, dass ich es sofort gelesen habe.

Der Schauplatz ist München zu Beginn der 1960er-Jahre; die Atmosphäre dieser Zeit prägt die Geschichte – eine Zeit, in der unverheiratete Frauen noch Fräulein genannt wurden und in der es keineswegs selbstverständlich war, dass Frauen Polizistinnen wurden. Aber es gab schon die Beamtinnen der WKP, der weiblichen Kriminalpolizei. Man benötigte sie für Vernehmungen von Frauen und Kindern, sie mussten Röcke bei der Arbeit tragen (inklusive Nylonstrümpfe mit Naht, siehe Titelbild) und sie sollten auf keinen Fall eigenständig ermitteln.

Für unsere Hauptperson Fräulein Elke Zeisig ist das ein Dilemma. Mit Interesse, genauer Beobachtungsgabe und vielen Ideen würde sie gern herausfinden, wer der Mörder eines kleinen Mädchens und weiterer junger Frauen ist. Ihre aufgeweckte, sensible Art, mit den Menschen umzugehen, macht sie sofort sympathisch. Hauptkommissar Manschreck unterstützt ihre Ambitionen, er hat ihre besonderen Fähigkeiten erkannt und beteiligt sie an den Ermittlungen – sehr zum Ärger ihrer strengen Dienststellenleiterin Frau Warnek, über die man später noch einiges aus ihrer Laufbahn erfährt.

Zeitgleich finden in Schwabing unglaubliche Straßentumulte statt. Die Polizei greift hart durch, was neue Proteste hervorruft. Fotos erscheinen in den Zeitungen, die diese Aktionen als brutal entlarven. Es entsteht das Gerücht, der Mädchenmörder nutze die unübersichtliche Lage für seine Taten. Die Geschichte nimmt Fahrt auf, man möchte nicht aufhören zu lesen.

Der Roman verbindet das Zeitgeschehen der frühen 60er-Jahre mit Münchener

Lokalkolorit. Glaubhaft werden verschiedene knorrige Persönlichkeiten dargestellt wie die Kollegen und Kolleginnen bei der Polizei, die Mutter und der Bruder von Fräulein Zeisig, ihre Freundin und deren Freund oder der Kriminalreporter Ludwig Maria Zeitz, der eine besondere Verbindung zum Hauptkommissar Manschreck und ein journalistisches Gewissen hat. Und der Roman erzählt eine äußerst spannende Geschichte, ohne dass die Darstellung von Gewalt zu drastisch und blutig gerät.

Die in München lebende Autorin Kerstin Cantz (Jahrgang 1958) arbeitete nach dem Studium der Publizistik zunächst als Redakteurin, später als Drehbuchautorin und freie Schriftstellerin. Sie hat mehrere historische Romane veröffentlicht, bekannt und verfilmt wurde „Die Hebamme“. Mit „Fräulein Zeisig“ rückt sie der Gegenwart etwas näher, und man kann nur hoffen, dass wir von weiteren Fällen für dieses Fräulein lesen können.

Anne Maus

Damit Sie Ihr Leben stets

gesund & munter meistern!



DR. GESINE SENDKER
DIE PRAXIS MIT HERZ

PRIVATARZTPRAXIS | FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

LEISTUNGS-ANGEBOTE:

- › Hausärztliche Versorgung & Hausbesuche
- › Check-Up's & Krebsvorsorge
- › Lungenfunktion
- › EKG
- › LZ-Blutdruck
- › Ultraschall
- › psychosomatische Grundversorgung
- › Naturheilverfahren
- › palliativmedizinische Begleitung
- › Reisemedizin
- › Gelbfieberimpfstelle
- › Tauchuntersuchung

Augustinusstraße 9 a · 50226 Frechen-Königsdorf · Tel. 0 22 34 99 929 89 · Mobil 0178 904 33 51
www.familienpraxis.org · willkommen@familienpraxis.org · PRIVATKASSEN & SELBSTZÄHLER

SPRECHZEITEN: Mo. Di. Do. Fr. 9 – 11 Uhr, Mi. 13 – 14 Uhr und nach Vereinbarung

Frühling

Nun steigt hernieder, Frühlingsträume,
Nun streb' empor, du süßer Duft!
In luffterfüllter, blaue Räume
Gieß deine Wonnen, sel'ge Luft!

Mit feierlichen Glockentönen
Klingt frohe Botschaft mir an's Ohr;
Im Sonnenlicht, dem heiterschönen,
Ringt sich ein mächt'ger Geist empor!

Und ob ein letztes Winterstürmen
Die Welt durchtobt, — getrost, es mait!
Hört ihr es nicht von allen Türmen:
Sie naht, sie naht, die holde Zeit?

Und hast du noch so schwer zu tragen,
Und fiel dir manches herbe Los:
Noch sinken dir in lichten Tagen
Der Blüten reichste in den Schoß!

Und was der Menschheit hat an Nöten
Und bitterm Leid die Zeit gebracht:
Der Himmel flammt in Morgenröten,
Zum gold'nen Tag erwacht die Nacht!

von Max Vogler (1854–1889)

Max Vogler

deutscher Lyriker und Belletrist, Literaturhistoriker und -kritiker, wurde am 13. Juni 1854 im sächsischen Lunzenau geboren. Dort hielt er sich die meiste Zeit seines Lebens auf. Nach seinem Lehrerexamen studierte er an den Universitäten Zürich, Jena und Berlin Philologie, Philosophie und Geschichte.

Als sozialkritischer Schriftsteller der Gründerjahre verurteilte Vogler in seiner Lyrik das materielle Denken als Folge unaufhaltsamer Industrialisierung. Dabei dienten ihm Naturbilder als Metaphern für die Überwindung auferlegter Zwänge durch gesellschaftsbedingte Entwicklungen. Voglers Ideale, die er einforderte, waren freies Denken und tugendhaftes Handeln des Einzelnen.

Am 7. Oktober 1889 starb er in Luzenau. Sein Gesamtwerk gilt als verschollen.

145 Jahre Villa Pauli,

100 Jahre Schervier-Schwestern in Königsdorf

Mehr Lebensqualität für Königsdorf durch den Pauli-Park

Denkmalgeschützte Häuser und Einrichtungen sind nicht nur von historisch-wissenschaftlichem Interesse, sondern vermitteln einem Ort Individualität und grenzen ihn ab von beliebigen Siedlungen, die überall stehen könnten. So schaffen sie Heimat für Alt- und Neubürger. Ein solches Potenzial hat für Königsdorf die ehemalige Villa Pauli (heute St. Elisabeth-Heim) mit ihrem seit 2019 denkmalgeschützten Park. Das Anwesen zwischen Dechant-Hansen-Allee und Sebastianusstraße erzählt vom reichen Bürgertum am Ende des 19. Jahrhunderts, aber auch von dem Elend und den Nöten nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg. Was ist der geschichtliche Hintergrund?

Die reichen Junggesellen Carl und Fritz Pauli aus einer Kölner Posthalter-Dynastie hatten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das säkularisierte Königsdorfer Benediktinerinnenkloster an der Aachener Straße erworben. 1875, also vor 145 Jahren, errichteten sie in dem dazu ge-



Fritz Pauli
14.03.1832 – 18.12.1898



Carl Pauli
04.08.1830 – 07.11.1905

hörenden Klosterwald ein großbürgerliches „Schlösschen“ im Landhausstil, die Villa Pauli. Die Einfahrt erfolgte über die Sebastianusstraße durch ein imposantes Westportal. Die Pauli-Brüder umgaben rund 18 Hektar des Waldes mit einer Einfriedigungsmauer und schufen darin eine dem englischen Landschaftsgarten nachempfundene Parklandschaft. Der Park ist heute der größte Park Frechens, der der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Die politisch und sozial engagierten Brüder verstanden sich als Landedelleute. Hier lebten und feierten sie zusammen mit dem Freund Jakob Pannes, hier kümmerten sie sich um die Königsdorfer Bevölkerung. Sie engagierten sich für den Bau der Kirche St. Sebastianus und errichteten „ihre“ Kapelle St. Magdalena. Nach dem Tode der „Schlossherren“ noch vor dem Ersten Weltkrieg nutzten die Erben das Anwesen nicht mehr intensiv. Die nach eigenen Entwürfen geschaffenen Grabstätten der Pauli-Brüder und des Freundes finden sich auf dem Kleinkönigsdorfer Friedhof. Das alles geschah in einer Zeit des Umbruchs. Der Eisenbahnanschluss an die 1839 bis 1841 geschaffene Eisenbahnverbindung von



Köln über Belgien bis an die Nordsee lockte eine sich sprunghaft entwickelnde Steinzeugindustrie an. Das früher bäuerlich geprägte Königsdorf veränderte sich grundlegend.

Nach dem Ersten Weltkrieg erwarb der Orden der Aachener Armen-Schwestern des Hl. Franziskus (Schervier-Schwestern) Villa und Park von den Erben der Pauli-Brüder. Genauer: Der Kaufvertrag wurde am 13. November 1919 unterschrieben, die Einweihung der Villa als Schwesternheim fand vor 100 Jahren am 30. April 1920 statt. Der Kauf erfolgte auf Drängen des Kölner Kardinals Karl Joseph Schulte. Er verlangte von dem Orden ein Erholungsheim für die Schwestern, deren durchschnittliche Lebenserwartung aufgrund ihres Einsatzes in Lazaretten und Krankenhäusern nur um die 35 Jahre betrug. 1924 ließ Kardinal Schulte einen Gartenpavillon in den Park setzen, den seine Erben nach dem Tode des Kardinals in einer Bombennacht des Zweiten Weltkrieges auf die Schwestern übertrugen. 1927 fügten die Schwestern der Villa einen stilgleichen Kapellenanbau an. In den letzten Kriegstagen beschädigte amerikanische und deutsche Artillerie den Turm und das Mansardengeschoss so stark, dass sie abgetragen und ersetzt werden mussten.

Gartenpavillon



Schon bald nach ihrem Einzug in die Villa arbeiteten die Schwestern über Jahrzehnte in Königsdorf als Gemeindefrauen und gewährten der Königsdorfer Bevölkerung in den Notzeiten nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg Pflege und Obdach. Aus den Notlösungen der Nachkriegszeit entwickelte sich das Seniorenzentrum St. Elisabeth (Franziska Schervier Altenhilfe GmbH), die heutige Eigentümerin des Anwesens.

Die Denkmalbehörden erkannten den historischen Wert des Anwesens und begannen in den 1990er-Jahren ein denkmalrechtliches Schutzverfahren. 1997 wurde die Villa als letzte Königsdorfer Zeugin einer großbürgerlichen prächtigen Architektur unter Denkmalschutz gestellt. 2003 folgte wegen seiner Bedeutung für die rheinische Gartenarchitektur der Gartenpavillon. Weiter vorgesehene denkmalrechtliche Überprüfungen zum Park als Landschaftsgarten und zum Westportal verliefen aus Personalmangel der Denkmalbehörden im Sande. Der auffällige Zustand des Westportals veranlasste den Autor, die Denkmalbehörden im Jahr 2013/2014 zur Unterschutzstellung des Portals zu drängen. Mit erheb-

lichem Mitteleinsatz der Eigentümerin und der Unterstützung der Stadt Frechen konnte 2019 eine erste umfangliche, noch nicht abgeschlossene Sanierung durchgeführt werden.

Bei weiteren Recherchen entdeckte der Autor einen Besitzumsplan der Schwestern aus dem Jahr 1921. Er gibt den von Fritz Pauli unter Ausnutzung der vorgefundenen Geländestruktur des Klosterwaldes entworfenen Landschaftspark im Detail wieder. Die dargestellte komplette Wegeanlage, die die Villa umgibt, ist noch heute erhalten, obgleich der Park selbst in den letzten Jahren verwilderte. Aufgrund dieser Recherchen stellten die Denkmalbehörden den Park mit seiner Einfriedigungsmauer im Februar 2019 als Landschaftspark unter Denkmalschutz.

Villa Pauli 1875 mit Kapellenanbau 1927, Archiv Schervier-Schwestern



Die Bevölkerung vor allem Königsdorfs erfährt durch die denkmalrechtliche Sicherung des Parks einen erheblichen Gewinn an Lebensqualität. Die Schervier-Schwestern öffnen den Park schon seit Jahren für die Bürger, obwohl der immer mehr zunehmende

Beginn der Sanierung 2019

Vandalismus auch den Park und seine Einrichtungen nicht verschont.



Die bisher mit Mühen bereitgestellten öffentlichen Beträge reichen bei Weitem nicht für die Restaurierung und den Erhalt der Anlage sowie die Pflege des Parks aus. Die staatlichen Mittel für den Denkmalschutz für ganz Nordrhein-Westfalen sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Der Orden, dem der Nachwuchs fehlt, und die Franziska Schervier Altenhilfe GmbH als Eigentümerin des Parks sind zu einer dauerhaften nennenswerten Finanzierung nicht in der Lage, weil die vom Landschaftsverband überwachten gesetzlichen Budgetgrenzen für Pflegeeinrichtungen dafür keinen Raum geben.

Ohne Engagement der Bürger werden Erhalt und Pflege des Parks und des Westportals nicht möglich sein. Daher ist der Bürgersinn der Alt- und der Neubürger gefragt, um die durch den Park vermittelte Lebensqualität für Königsdorf zu erhalten. Zu diesem Zweck hat sich 2019 eine Initiative Königsdorfer Bürger gegründet, die auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen ist.

Prof. Dr. Paul Stelkens

ZUR INFORMATION: Paul Stelkens, Die Geschichte der Königsdorfer Villa Pauli und ihrer Erbauer. Eine denkmalrechtliche und zeitgeschichtliche Betrachtung, 2018; ergänzend ders., Frechens größter Park unter Denkmalschutz, Pulheimer Beiträge zur Geschichte, Band 43, 2019, S. 165 ff.

Ihr starker Partner in der Region Rhein-Erft und Köln



Telefon: 02233 9444-0
 E-Mail: info@voba-rek.de
 www.voba-rhein-erft-koeln.de

Volksbank Rhein-Erft-Köln eG



Esther mit Krankenhauspersonal

VZONDU – Jahresrückblick mit guten Perspektiven

Teamleistung ist der Schlüssel – Gemeinsam sind wir stark!

Der **VZONDU**-Förderverein in Frechen Königsdorf gehört zu den maßgeblichen Unterstützern des St. Mary's Children Hospital in Umuowa (Nigeria). In einem Interview gibt die erste Vorsitzende des Fördervereins, Helmi Hütten aus Rösrath, Auskunft über die Geschichte und die Perspektiven des Hilfsprojektes.

Liebe Frau Hütten, vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben. Bitte erzählen Sie unseren Lesern, die es noch nicht wissen, was UZONDU bedeutet!

Das Wort **VZONDU** ist dem Igbo, einem der 250 nigerianischen Dialekte, entlehnt und bedeutet – zusammengesetzt aus UZO (Weg) und ZNU (Leben) – „Weg zum Leben“.

Seit wann gibt es das Projekt?

Ziel unseres gemeinnützigen Vereins ist die Verbesserung der medizinischen Versorgung von Müttern und Kindern in Nigeria durch finanzielle Unterstützung des Krankenhaus-

bauvorhabens St. Mary's Children Hospital in Umuowa (Nigeria) unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe.“

Der Startschuss für das **VZONDU**-Hilfsprojekt fiel im Jahr 2001 unter der Schirmherrschaft von Kaplan Dr. Sergius Duru. Damals haben der Freundeskreis UZONDU der katholischen Kirchengemeinde St. Sebastianus in Frechen-Königsdorf, die katholische Pfarrei St. Franziskus in Zürich und der örtliche nigerianischen Diözese Orlu eine Partnerschaft vereinbart.

Wo sind denn die Unterstützerguppen angesiedelt?

In Deutschland gibt es Gruppen in Frechen-Königsdorf und Rösrath, in der Schweiz in Zürich, Widnau, Oberried und Zuoz sowie in Österreich in Eberstein und Villach.

Wie lange ist Rösrath mit dabei?

Seit 2010! Nach meinem ersten Besuch in Nigeria berichtete ich dem Leiter von Haus Kleineichen, Robert Scheuermeyer, über unsere Arbeit. Er war von dem Pro-



**PHYSIOTHERAPIE
WESTERHOFF**

Augustinusstr. 7
50226 Frechen-Königsdorf

Telefon 02234 962931

Mail: HDWesterhoff@t-online.de



**Das freundliche
Getränke-Fachgeschäft
in Ihrer Nähe!**

große Auswahl
freundlicher Service
fachkundige Beratung
gute Parkmöglichkeiten
Fassbiere stets gekühlt und frisch
Weinproben stets kostenlos und unverbindlich
Getränke-Hauszustellungen

Es bedient Sie gerne:
Marina Schierholt
Franz-Lenders-Straße 31
50226 Frechen-Königsdorf
Tel. 02234-63573
Fax. 02234-929799



Esther mit Studentinnen



Esther kurz nach der Entbindung eines Babys mit Krankenschwestern.



Esther mit einem Neugeborenen

jekt überzeugt und entschloss sich spontan, **VZONDV** zu unterstützen. Auch einige Mitarbeiter fördern gerne diese Idee. Demnach werden wir in 2020 das zehnjährige Jubiläum der Aktivitäten der Rösrather Gruppe für dieses Projekt feierlich begehen.

Wie unterstützt die Rösrather Gruppe das Projekt?

Bei diversen Straßenfesten werden mit Mitarbeitern und Freunden an einem Stand von Haus Kleineichen Waffeln gebacken und verkauft, dazu gibt es den Rösrather Kulturkaffee. Alle Arbeiten werden sowohl von den Mitarbeitern als auch von Ehrenamtlichen durchgeführt. Der Erlös kommt dem Krankenhaus in Umuowa zugute.

Bei Goldhochzeiten, runden Geburtstagen und anderen festlichen Anlässen haben wir Förderer(innen), die auf Geschenke verzichten und stattdessen um eine Spende für **VZONDV** bitten. Auch bei Beerdigungen kommt es immer wieder vor, dass auf Blumengebinde verzichtet wird und das Geld unserem Projekt zugutekommt.

Gab es letztes Jahr besondere Aktivitäten der VZONDV-Gruppe Rösrath?

Neben den Aktivitäten auf den Stadtfesten und anderen Aktionen möchte ich noch von einer ganz besonderen Initiative berichten. „Von Rösrath in die weite Welt“ war schon eine bemerkenswerte und mutige Aktion. Eine Rösratherin machte sich auf den weiten Weg nach Nigeria zu unserem Kinderkrankenhausprojekt in Umuowa.

Aber der Reihe nach: Inzwischen hat **VZONDV** hier in Rösrath einen hohen Bekanntheitsgrad. So fragte 2018 die Hebamme Esther Müller, ob sie für einige Monate in unserem Krankenhaus ehrenamtlich arbeiten könnte. Über diese Anfrage war ich hocheifrig und teilte sie dem Initiator unseres Projektes mit, dem katholischen Priester Dr. Sergius Duru. Er nahm das Angebot ebenso mit Freude an.

Nun musste seitens des Gastgebers eine Einladung formuliert werden – ohne dieses Schreiben bekommt man kein Visum für Nigeria. Für das Visum musste Esther eigens nach Berlin zum

Konsulat anreisen und sich zudem mehreren Pflicht-Impfungen unterziehen (zum Beispiel gegen Gelbfieber).

Nachdem Esther all diese vorbereitenden Maßnahmen befolgt hatte, reiste sie Mitte August vom Flughafen Frankfurt/Main alleine nach Nigeria, wo sie in Port Harcourt landete. Dr. Sergius Duru verlängerte extra seine alljährliche Betreuungsreise, um Esther am Flughafen in Empfang zu nehmen. Beide waren froh, dass es mit der Anreise so gut klappte.

Insgesamt war Esther drei Monate als Hebamme in Nigeria tätig. Dort arbeitete sie mit viel Engagement und Freude in der Geburtshilfe mit. Jede Woche schickte sie uns einen kurzen Bericht über ihre Arbeit. Unser Initiator Dr. Sergius Duru, der Chefarzt Dr. Obi Onukogu, der Chairman Emma Ebere und die Menschen im Krankenhaus waren sehr glücklich, dass die Hebamme aus Deutschland das Hospital über mehrere Monate tatkräftig unterstützte.

Esther ist immer noch begeistert von der Offenheit der Menschen und dass sie vor Ort so freundlich aufgenommen wurde, vor allem von den Krankenschwestern und dem

Malerwerkstätte
Meisterbetrieb



Ausführung fachgerechter

- Malerarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Fassadengestaltung
- Teppichbodenverlegung

Aachener Straße 613 · Frechen-Königsdorf
Tel. 0 22 34 / 6 18 50 · Fax 0 22 34 / 6 59 321

noll-malerwerkstatt@t-online.de
www.malerwerkstaette-noll.de

anderen Krankenhauspersonal wie auch von den Studenten und Patienten.

Und jetzt einige Fragen, die unsere Leser bestimmt bewegen: Kommt das gesammelte Geld denn beim Kinderkrankenhaus an und wie stellt der Verein das sicher?

Ja, selbstverständlich kommt das Geld direkt dort an! Das Krankenhaus in Nigeria dokumentiert zum Beispiel bis ins kleinste Detail alle Ein- und Ausgaben in einem Report. Der Initiator Dr. Sergius Duru und die Schatzmeisterin Kathi Hoss überwachen dies genauestens. Wir haben unsere Leitungskräfte vor Ort und machen regelmäßige Inspektionsreisen.

Was wird mit dem Geld in Nigeria gemacht? Was wurde bereits erreicht

Das Krankenhaus, das mitten im Busch liegt, wurde im Jahr 2013 offiziell eröffnet (siehe „www.uzondu.net“) – vorher gab es dort weit und breit keine medizinische Versorgung. Nach der Einweihung wurden weitere Häuser erbaut, wie zum Beispiel ein Ärzte- und Schwesternhaus, die Waschküche, eine Trauerhalle und die Ambulanz. Anfang August



Esther steht zwischen Initiator Rev. Dr. Sergius Duru links und Chefarzt Dr. Obi Onukogu rechts sowie Krankenhauspersonal vor der Wall of Honor.

2019 wurde ein großes Rehabilitations-Zentrum sowie eine Augenklinik ihrer Bestimmung übergeben. Die Zuwegung wurde mit Pflastersteinen versehen, damit man vor allem in der Regenzeit sauberen Fußes in die Gebäude gelangt.

Welche Projekte werden aktuell vor Ort geplant und für welche weiteren Pläne werden noch dringend Spenden benötigt?

Aus dem reichlich vorhandenen Sonnenlicht soll Strom erzeugt werden – das hat höchste Priorität. Durch die finanzielle Unterstützung des Schweizer Bauordens im Jahr 2018 konnte bereits die Installation von Sonnenkollektoren in Angriff genommen und einige Dächer damit ausgestattet werden. Sobald wieder Gelder zur Verfügung stehen, ist eine Erweiterung der Photovoltaik-Anlage nach modernstem Stan-

Fachhandel Sauer
 Meisterbetrieb - Inhaber Alfred Sauer Tel. 02234/63274

Wir helfen Ihnen, seid 35 Jahren, bei:
 Reparaturen rund um Ihre Geräte
 Neukauf inklusive Beratung
 Instandsetzung Ihrer Empfangsanlage

Wir bieten Ihnen:
 Service vor Ort
 Einfach zu bedienende Geräte
 Einweisungen zu Neugeräten

Aachenerstraße 557 - 50226 Frechen - www.fachhandel-sauer.de



MARKT-APOTHEKE
 KÖNIGSDORF

www.markt-apotheke-koenigsdorf.de

dard geplant. Dieses zukunftsweisende Großprojekt – der Ausbau eines Stromnetzes durch Solartechnologie – wird dafür sorgen, dass für den Krankenhausbetrieb des St. Mary's Children & Community Hospital 24 Stunden, regelmäßig und zuverlässig rund um die Uhr genügend Strom zur Verfügung steht und eine nachhaltige Stromversorgung garantiert ist, die seitens des Staates leider immer noch nicht wie gewünscht geliefert wird.

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, im Jahr 2020 einen feierlichen Anlass begehen, können auch Sie ein Zeichen für Menschen in Not setzen, indem Sie Ihren Verwandten und lieben Freunden mitteilen, dass Sie sich statt Geschenken Spenden für den guten Zweck wünschen.

Hierfür allen ein besonderes IMELA - DANKE!



IMELA - DANKE!

Des Weiteren wird ein Dialyse-Center geplant und der Bau einer Schwesternschule angestrebt.

Das Interview mit Helmi Hünten wurde IM TEAM freundlicherweise von Kathi Hoss zur Verfügung gestellt.

Unser Spendenkonto:

UZONDU Förderverein e. V.

IBAN: DE92 3705 0299 0141 2748 92

BIC: COKSDE33 (Kreissparkasse Köln)



Gerade in jungen Jahren ist ein eigenes Auto oft zu teuer. Stattdessen werden die Pkw von Eltern, Geschwistern oder Freunden ausgeliehen. Die Mitnutzung muss der Versicherung mitgeteilt werden, was zu höheren Beiträgen führt. Mit Start & Drive können Fahranfänger bei AXA versicherte PKW ohne weitere Meldung ganz offiziell nutzen und sogar schon Schadenfreiheitsjahre sammeln! Jetzt abschließen, einsteigen und losfahren. Wir beraten Sie gerne.



AXA Generalvertretung **Gabriele Steinborn**
Augustinusstrasse 14, 50226 Frechen
Tel.: 02234 277760, Fax: 02234 2777629
gabriele.steinborn@axa.de

Katholische Kirchengemeinde

Katholische Pfarrgemeinde St. Sebastianus, Spechtweg 1-5, 50226 Frechen-Königsdorf
Telefon: 02234 / 99 10 210 • E-Mail: pastoralbuero@kirche-in-frechen.de

Sie können telefonisch erreichen

Pfarrer Christof Dürig: 99 10 410 • Pfarrvikar Wolfgang Scherberich: 99 10 610 • Kaplan Matthäus Pazheveetil: 99 10 390 • Kaplan Albert Kikalulu: 99 10 270 • Diakon Gregor Hergarten: 99 10 160 • Diakon Hartmut Engbroks: 99 100 • Pastoralreferentin Maïke Teller: (0172) 518 66 39 • Gemeindereferentin Elke Wittmann: (02233) 7 13 90 69 • Gemeindereferentin Bettina Straetmanns 99 10 440 • Organist und Chorleiter Hubert Vendel: (0173) 7 58 55 05 • Küsterin Beata Wrzeciono: 99 10 210

Rufbereitschaft für die Krankensalbung (8.00 – 20.00 Uhr)

Unter der Telefonnummer: (02234) 9 36 91 41 steht ein Priester für die Spendung der Krankensalbung zur Verfügung.

Öffnungszeiten Pastoralbüro Kirche in Frechen (St. Audomar), Kölner Straße 3, 50226 Frechen (Telefon 99 100)

Montag: 9.00 – 12.00 u. 14.00 – 17.00 Uhr • Dienstag: 7.30 – 12.00 u. 14.00 – 18.00 Uhr • Mittwoch: 9.00 – 12.00 Uhr • Donnerstag: 9.00 – 12.00 u. 14.00 – 17.00 Uhr • Freitag: 8.00 – 12.00 Uhr

Außenstelle Königsdorf (Telefon 99 10 210) Dienstag: 14.00 – 18.00 Uhr • Freitag: 8.00 – 11.30 Uhr

Allgemeine Gottesdienstordnung Frechen am Wochenende

Samstag	17.00 Uhr	St. Audomar
	18.30 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt und Heilig Geist
Sonntag	08.30 Uhr	St. Ulrich
	09.30 Uhr	St. Maria Königin und St. Antonius
	11.00 Uhr	St. Audomar und Hildeboldkirche
	18.30 Uhr	St. Severin
Monatlich	11.00 Uhr	Kleinkindergottesdienst im Hildeboldsaal und in der Kirche

Wegen der Corona-Pandemie werden viele der bei Redaktionschluss eingetragenen Termine verschoben werden müssen oder ganz ausfallen.

Bitte schauen Sie deshalb auf unsere Homepages www.kirche-in-frechen.de oder www.kirche-in-koenigsdorf.de.

Gottesdienstordnung St. Sebastianus werktags (unter Vorbehalt)

1. Di. im Monat	09.15 Uhr	Hl. Messe der Frauengemeinschaft, Hildeboldkirche
2. Di. im Monat	09.15 Uhr	Wortgottesdienst der Frauengemeinschaft, Hildeboldkirche
3. Di. im Monat	15.00 Uhr	Hl. Messe des Altenclubs, Hildeboldkirche
Donnerstag	09.15 Uhr	Laudes (Morgengebet), Hildeboldkirche
1. Fr. im Monat	08.00 Uhr	Schulgottesdienst, Hildeboldkirche

Besondere Gottesdienste (unter Vorbehalt)

Do. 18.06.2020	17.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Vorschulkinder der Kita St. Josef in der Kapelle vom St. Augustinus-Heim
Di. 23.06.2020	15.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Vorschulkinder der Kita St. Katharina in der KiTa
Fr. 26.06.2020	08.00 Uhr	Ökum. Abschlussgottesdienst für die Johannes-Grundschule, Hildeboldkirche

Hochfest Christi Himmelfahrt (unter Vorbehalt)

Do. 21.05.2020 11.00 Uhr Hildeboldkirche, Hl. Messe zum Hochfest

Hochfest Pfingsten (unter Vorbehalt)

So. 31.05.2020 11.00 Uhr Hildeboldkirche, Hl. Messe zum Hochfest
Mo. 01.06.2020 11.00 Uhr Hildeboldkirche, Hl. Messe

Hochfest Fronleichnam

Do. 11.07.2020 10.00 Uhr

Feier der Pfarreiengemeinschaft Frechen (unter Vorbehalt)

Hl. Messe auf dem Rathausplatz, anschl. Prozession (bei Regen: St. Audomar)

Ökumenisches Gespräch

Di. 08.09.2020	20.00 Uhr	Ökum. Gespräch im ev. Gemeindehaus, Fortsetzung „BildErLeben“ mit Bildbetrachtungen
Di. 13.10.2020	20.00 Uhr	Ökum. Gespräch im ev. Gemeindehaus, Fortsetzung „BildErLeben“ mit Bildbetrachtungen
Di. 10.11.2020	20.00 Uhr	Ökum. Gespräch im ev. Gemeindehaus, Fortsetzung „BildErLeben“ mit Bildbetrachtungen
Di. 08.12.2020	20.00 Uhr	Ökum. Gespräch im ev. Gemeindehaus, Fortsetzung „BildErLeben“ mit Bildbetrachtungen

Firmung 2020 (unter Vorbehalt)

Fr. 06.11.2020 18.00 Uhr Firmung (Veranstaltungsort noch offen)
Fr. 27.11.2020 18.00 Uhr Firmung (Veranstaltungsort noch offen)

Hinweis:

Wegen der Corona-Pandemie bleiben die Hildeboldkirche und das Pastoralbüro bis auf Weiteres geschlossen. Das Pastoralbüro bleibt selbstverständlich zu den oben genannten Sprechzeiten telefonisch und per E-Mail erreichbar. E-Mail: pastoralbuero@kirche-in-frechen.de

Evangelische Kirchengemeinde

Evangelische Christusgemeinde Brauweiler-Königsdorf

Christuskirche Königsdorf und Gemeindehaus, Pfeilstraße 40, 50226 Frechen-Königsdorf

Internet: www.ev-christuskirche.de • E-Mail: kontakt@ev-christuskirche.de

Alle anderen aktuellen Termine entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief.

Sie können telefonisch oder per E-Mail erreichen:

Pfarrer Christoph Nötzel (0 22 34) 8 22 07, christoph.noetzel@ekir.de • Pfarrer Dr. Benjamin Härte (0 22 34) 9 96 76 00, benjamin.haerte@ekir.de • Küster Alexander Spady (0 22 34) 6 22 17 • Gemeindegeldarbeiterin Evelyn Buchner (02 21) 9 91 84 64, evelyn.buchner@ekir.de • Jugendleiterin Birgit Müller-Arndt (01 62) 6 17 70 92/Jugendleiter Klaus Schwamborn (01 62) 9 29 50 22, okja-koenigsdorf@web.de

Gemeindebüro: (für Raumbuchungen, Bescheinigungen, Urkunden und Terminanfragen)

Gemeindegeldarbeiterin Yvonne Binder, Telefon (0 22 34) 6 22 17, yvonne.binder@ev-christuskirche.de

Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr, Pfeilstraße 40 in Königsdorf

Allgemeine Gottesdienstordnung

In der „Corona-Zeit“ ist jeden Sonntag um 11.15 Uhr und um 19.15 Uhr Gottesdienst in der Christuskirche und um 10.00 Uhr und um 18.00 Uhr Gottesdienst in der Gnadenkirche Brauweiler. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 in Königsdorf und 35 in Brauweiler begrenzt. In den Kisten an den Gemeindegeldkästen können Sie sich jeweils ab Freitagvormittag 10.00 Uhr Farbkarten zu den Gottesdiensten Ihrer Wahl nehmen: in Königsdorf für die Christuskirche (11.15 Uhr blau, 19.15 Uhr gelb), in Brauweiler für die Gnadenkirche (10.00 Uhr rot, 18.00 Uhr grün). Findet sich keine Karte zum Gottesdienst Ihrer Wahl, ist der Gottesdienst bereits voll. In den Sommer- und Herbstferien entfällt der Abendgottesdienst, Schul- und Kindergottesdienst gibt es nach Ankündigung.

Pfingsten

So. 31.05.2020	11.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)	19.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer i. R. Ochs)
Mo. 01.06.2020	11.15 Uhr	Taufgottesdienst (Pfarrer Nötzel)		
	18.00 Uhr	Ökumenischer Taferinnerungsgottesdienst in der Abteikirche in Brauweiler		
So. 07.06.2020	10.00 Uhr	Pilgertagesdienst ab der Christuskirche (bis 12.30 Uhr)		
So. 14.06.2020	11.15 Uhr	Taufgottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)	19.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)
So. 21.06.2020		kein Gottesdienst in Königsdorf		
Fr. 26.06.2020	08.00 Uhr	Ökumenischer Schulabschlussgottesdienst der Johannes-Schule, Hildeboldkirche		

Sommerzeit

So. 28.06.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer i. R. Marquardt)		
So. 05.07.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)		
So. 12.07.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Dr. Härte)		
So. 19.07.2020	11.15 Uhr	Taufgottesdienst (Pfarrer Strenge)		
So. 26.07.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer i. R. Ochs)		
So. 02.08.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)		
So. 09.08.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Nötzel)		
Do. 13.08.2020	08.00 Uhr	Ökumenischer Einschulungsgottesdienst der Johannes-Schule, Hildeboldkirche		
So. 16.08.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)		
So. 23.08.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)	19.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)
So. 30.08.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)	19.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)
So. 06.09.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Heimbach)	19.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer i. R. Ochs)
Di. 08.09.2020	20.00 Uhr	Ökum. Gespräch im Gemeindehaus, Fortsetzung „BildErLeben“ mit Bildbetrachtungen		
So. 13.09.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	19.15 Uhr	Gottesdienst (beide Pfarrer Dr. Härte)
So. 20.09.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)	19.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Dr. Härte)
So. 27.09.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)	19.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)

Die hygienischen Auflagen werden die Gottesdienste verändern. So müssen wir auf den Gemeindegesang verzichten, sollten den erbetenen Abstand auch im Gottesdienst wahren und sind gebeten, in der Kirche Mund-Nase-Masken zu tragen.

Erntedank

So. 04.10.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)	19.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)
So. 11.10.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)		
Di. 13.10.2020	20.00 Uhr	Ökum. Gespräch im Gemeindehaus, Fortsetzung „BildErLeben“ mit Bildbetrachtungen		
So. 18.10.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst zum Männersonntag mit dem Männerforum (Pfarrer i. R. Ochs)		
So. 25.10.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer i. R. Marquardt)		
So. 01.11.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)	19.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Nötzel)
So. 30.08.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)	19.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)
So. 08.11.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)	19.15 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Dr. Härte)
Di. 10.11.2020	20.00 Uhr	Ökum. Gespräch im Gemeindehaus, Fortsetzung „BildErLeben“ mit Bildbetrachtungen		
So. 15.11.2020	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufe (Nötzel)	19.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Nötzel)

Buß- und Bettag

Mi. 18.11.2020	19.15 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in der Christuskirche, anschließend Agapefeier		
----------------	-----------	--	--	--

Ewigkeitssonntag

So. 22.11.2020	11.15 Uhr	Gedenkgottesdienst für Verstorbene	19.15 Uhr	Gedenkgottesdienst für Verstorbene
----------------	-----------	------------------------------------	-----------	------------------------------------



Altenzentrum
St. Augustinus
der MARIENBORN gGmbH

Eine Einrichtung der Stiftung der Cellitinnen e.V.

Mein neues Zuhause

NEU!
JETZT auch ambulante Pflege -
sprechen Sie uns an.



www.az-sanktaugustinus.de

Altenzentrum St. Augustinus • Augustinusstr. 10 • 50226 Frechen-Königsdorf
Telefon: 02234 - 963 - 400



Pflegen, helfen, beraten

Unsere Leistungen:

Häusliche Kranken- und Altenpflege
Grundpflege und medizinische
Behandlungspflege
Rufbereitschaft
Hausnotruf
Menüservice
hauswirtschaftliche Hilfen
Pflegeberatung
Beratungsbesuche n. §37 SGB IX
Alltagsbegleitung/ Betreuung
Palliative Care

Wir beraten Sie gerne!



Caritas Ambulanter Dienst

50226 Frechen-Königsdorf, Aachener Str. 534, Tel. 02234 4355270
Mail: CADKoenigsdorf@caritas-rhein-erft.de www.caritas-rhein-erft.de

caritas